

# ST. VITHER ZEITUNG



wir hiermit  
annten und  
nahme beim  
und Oma, sei  
lumen- und

ter Berners

Nummer 47

St. Vith, Dienstag, 24. April 1956

2. Jahrgang

## Wird Singapur unabhängig?

Singapur, den 21. April 1956.

Die Unabhängigkeitsverhandlungen zwischen dem Leitenden Minister von Singapur, David Marshall, und der britischen Regierung beginnen diese Woche in London (Anm.: am 23. April). Marshall kam schon eine Woche früher in die britische Hauptstadt, um alle Möglichkeiten auszunutzen, in Vorbesprechungen den britischen Politikern klar zu machen, wie außerordentlich dringend es ist, seinen Forderungen zu entsprechen. Die Gesetzgebende Versammlung der Kronkolonie Singapur hat ihn und seine Delegation einstimmig beauftragt, die volle Unabhängigkeit Singapurs im Rahmen des Commonwealth zum 1. April 1957 zu fordern.

Marshall steht unter Zeitdruck und unter dem Druck der politischen Lage in Singapur. Er hat erklärt, daß er sein Amt als der erste frei gewählte Regierungschef der Kronkolonie, die seit 1955 über ihre internen Angelegenheiten selbst bestimmen kann, niederlegen werde, falls seine Forderungen nicht erfüllt werden. Er bezeichnet sich als den Garant einer gemäßigten Politik. Wenn er auch scharfer Gegner des Kolonialismus ist, so lehnt er doch den Kommunismus noch schärfer ab. Er sagt: „Der Kommunismus ist eine viel brutaler Form des Kolonialismus als der Imperialismus.“

Für Großbritannien geht es um die Entscheidung, ob es sich mit Anstand in das Unvermeidliche schicken und aus dem traditionsreichsten britischen Stützpunkt in Ostasien zurückziehen oder ob es versuchen soll, diesen Stützpunkt gegen den ausdrücklichen Willen der Bevölkerung zu halten.

Das Ergebnis der Wahlen in Ceylon steht als Mahnzeichen am Horizont. Der pro-britische Kotelawala unterlag gegenüber dem Neutralisten Bandaranaike, der seine Bildung in Cambridge erhielt. Auch in Singapur gibt es einen ehemaligen Cambridgestudenten, der keine Bindungen an Großbritannien anerkennt: den bedeutendsten Oppositionsführer Lee Kuan Yew. Er hat vor Abreise der Delegation Singapurs nach London erklärt, ein Mißerfolg der Verhandlungen werde eine völlige Lahmlegung des politischen und wirtschaftlichen Lebens in Singapur zur Folge haben. Er sagte: „Den Engländern stehen drei Wege offen: 1. Beharren. Das würde zur Katastrophe führen. 2. Halbe Maßnahmen treffen. Das würde alle politischen und wirtschaftlichen Vorteile zerstören, die durch einen ‚Rückzug in Anstand‘ geboten werden. 3. Erkennen, daß sie verloren haben und es vorziehen, die Herrschaft denen zu übertragen, die eine parlamentarische Demokratie befürworten.“

In der britischen Presse findet man Andeutungen darüber, welchen Standpunkt die britischen Verhandlungspartner einnehmen werden. Es heißt, es könne keine Rede davon sein, daß Großbritannien die Herrschaft in Singapur gegen den Willen der Bevölkerung behalten wolle, nur um des Herrschens willen. Die britische Regierung zögere indessen, Singapur frei zu geben, weil die verschiedenen Völkergruppen in der Kolonie durch tief-schürfende Gegensätze getrennt werden. (Die 1.123.172 Einwohner setzen sich nach einer Schätzung von Mitte 1953 wie folgt zusammen: Chinesen 860.500, Malaien 137.700, Inder und Pakistanis 87.200, Eurasier (Mischlinge) 11.100, Europäer 16.000, Verschiedene 10.672. Eine neue Volkszählung ist für 1957 vorgesehen.) Voraussetzungen für die Unabhängigkeit sind nach britischer Ansicht zudem, daß „ein Territorium von einer Nation bewohnt wird, die einheitlicher Rasse und Kultur ist, oder daß eine klar erkennbare Interessengemeinschaft besteht“. Außerdem weist London darauf hin, daß auch Australien und Neuseeland gehört werden müßten, für die Singapur von gleicher strategischer und wirtschaftlicher Bedeutung sei wie für Großbritannien. Die britische Presse warnt die Singapur-Delegation davor, „mit einer starren Formel an den Verhandlungstisch zu treten“. Großbritannien, so wird betont, habe militärische Verpflichtungen dem Commonwealth gegenüber, denen es auch in den Gebieten von Singapur und Malaya nachkommen müsse.

Die Labour-Front Marshalls und die bedeutendste Oppositionspartei, die Peoples Action Party Lee Kuan Yews, standen sich bei den Wahlen 1955 und in den folgenden Monaten in erbitterter Feindschaft gegenüber. Noch zu Anfang dieses Jahres schien es, als sei der Gegensatz nicht zu überbrücken. Marshall forderte die Unabhängigkeit Singapurs „im Rahmen des Commonwealth“, Lee dagegen war für eine Neutralität ohne Bindungen, aber mit der Möglichkeit, auch Beziehungen zur Chinesischen Volksrepublik aufzunehmen. In der Sprachenfrage kam es zu einer Annäherung — und gleichzeitig zu einer Steigerung der Bedeutung Lees. Er ist Chinese und gilt als bester Redner unter seinen Landsleuten. Er spricht aber auch — wie Nehru, wie Bandaranaike — das Englisch der Londoner Oberschicht und des BBC. Im Februar nun beschloß die Gesetzgebende Versammlung in Singapur, außer Englisch als Amtssprache auch Malaisisch, Hochchinesisch und Tamil (die Sprache der Mehrzahl der in Singapur lebenden Inder) zuzulegen. Schließlich erklärte sich Lee damit einverstanden, daß Singapur auch als unabhängiger Staat



## Der Sowjetische Besuch in Großbritannien

Unser Teletbild aus London von der Ankunft der russischen Staatsmänner zeigt die Begrüßung: links Premierminister Sir Anthony Eden, rechts Ministerpräsident Bulganin und Chruschtschow.

im Commonwealth bleiben solle. Er sagte: „Wenn die fast 400 Millionen Inder unter Nehru im Commonwealth bleiben, ohne daß ihre Unabhängigkeit Einbuße erleidet, was sollen die paar Millionen Chinesen und Malaien fürchten?“

Von besonderer Bedeutung ist das Datum, zu dem Singapur seine Unabhängigkeit wünscht, der 1. April 1957. Malaya soll am 31. August 1957 unabhängig werden. Singapur möchte aber als gleichberechtigter Partner der malaiischen Föderation angeschlossen

werden. Die malaiischen Nationalisten, die das dadurch entstehende Übergewicht der Chinesen fürchten, sind dagegen. Bisher ist das Verhältnis der Malaien und Chinesen in Malaya 2,8 Millionen zu 2,2 Millionen. Wenn Singapur dazu kommt, verändert es sich zu 2,9 zu 3,1 Millionen. Die Malaien wollen Singapur höchstens als 10. Bundesland in ihre Föderation eingliedern. Und sie wollen darüber nur verhandeln, nachdem Singapur die Unabhängigkeit erlangt hat.

William Lange.

## Indien begrüßt den Wandel in Ceylon

New-Delhi, den 21. April 1956.

Der sensationelle Sturz des ceylonesischen Ministerpräsidenten Sir John Kotelawala, des Vaters der Idee von den „Colombomächten“, bildet gegenwärtig das Tagesgespräch der indischen Hauptstadt. Denn der Sturz kam überraschend, wenn man auch nachträglich Symptome für ihn wahrgenommen haben will. Er wird seine Rückwirkungen auch in Indien haben, jedoch bleibt abzuwarten, ob die „neue Richtung“ in Ceylon Indiens Erwartungen entsprechen wird. Die vollständige Niederlage der regierenden Partei (die einstmal mit 52 Sitzen von 102 ins Parlament eingezogen war) hat bisher nur ein Gegenstück in der absoluten Verdrängung der „Muslim Liga“ durch die „Einheitsfront“ während der letzten Wahlen in Ostpakistan. Gewisse Kreise hier warnen daher die gegenwärtige Kongressregierung in Indien davor, sich allzu sehr der Massen des Volkes sicher zu sein. „Heute noch auf stolzen Rossen...“

Der Sturz Sir Johns mutet hier um so eher tragikomisch an, als sein Fall von der Höhe der Macht kurz nach der Veröffentlichung seiner Selbstbiographie („An Asian Prime Minister's Story“) erfolgte, in der er sich als höchst von sich selber eingenommen erweist. Sir John hat zwar die Colombomächte zusammengebracht, die heute einen politischen Begriff im südostasiatischen Raum bilden; aber schon in Bandung hatte er sich bei vielen, besonders seinem „großen Bruder“ Nehru unbeliebt gemacht, als er die Frage des sowjetischen Kolonialismus in Osteuropa und Zentralasien aufwarf und die Sowjetunion zu den Kolonialmächten rechnen wollte. Damit hatte er sich Nehrus Zorn zugezogen, und — nach Sir Johns Autobiographie — soll Nehru ihn ärgerlich gefragt haben, warum er ihm nicht seine Rede vorher gezeigt habe.

Eins ist sicher: Sir John ist ein unveröhnlicher Feind des Kommunismus. Das brachte ihm bei dem anglo-amerikanischen Block, auf den Sir John seine letzte Karte gesetzt hatte, große Sympathien ein und der amerikanische Außenminister Dulles konnte nach seinem kurzen Besuch in Colombo den Eindruck gewinnen, daß Ceylon nicht abgeneigt sei,

früher oder später dem Südostasienpakt beizutreten. In den USA ist man auch über den Sturz Sir Johns entsprechend enttäuscht. Der neue Ministerpräsident, S. W. R. D. Bandaranaike, hat bereits öffentlich erklärt, daß er sich außenpolitisch nach Nehrus Außenpolitik ausrichten werde. Das wird in Indien lebhaft begrüßt, denn man sieht darin eine Rechtfertigung der Politik Nehrus. Die Beziehungen zwischen Indien und Ceylon waren in



## Konferenzort: Downingstreet Nr. 10

Die Residenz des britischen Premierministers Sir Anthony Eden, Downing Street 10, ist während des 10tägigen Englandbesuches des sowjetischen Ministerpräsidenten Bulganin und des Parteiführers Chruschtschow Tagungsort mehrerer Konferenzen auf höchster Ebene. Unser Bild zeigt von rechts Ministerpräsident Bulganin, Premierminister Sir Antony Eden und Parteisekretär Chruschtschow.



## Fürst Rainier und Fürstin Gracia kirchlich getraut

Fürst Rainier von Monaco und die amerikanische Filmschauspielerin Grace Kelly wurden am Vormittag des 19. April in der Kathedrale von Monaco kirchlich getraut. Nach dem Ringwechsel und einer kurzen Ansprache des Beichtvaters

der Familie Kelly sprach Bischof Barthe die Trauformel: „Ich erkläre Euch im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes als Eheleute verbunden.“ Dann erteilte er dem Fürstenpaar seinen Segen.

### unsch

bäck!  
ngipanes, Ita-  
orten, Köni-  
ad Torten für  
ierlichkeiten!

NT ESPRIT\*  
ZANIER  
- Telefon 140

### uen Kor- d. Marke

### sten Mo- eislagen

### .GER

harinenkirche

### union

bücher für die  
esang- und Ge-  
bücher für alle  
munion- Ge-  
änze, Rosen-  
union- Glück-  
chen mit Auf-  
Heiligenfigu-  
Weihwasser-  
Poesie, Foto-  
Qualitäts-Füll-

### .Daepgen STRASSE

### irssaison

ibardines, mo-  
ltenröcke, Klei-  
ägigen Artikel.

n letzt-neuen

### LGER STRASSE

den letzten Jahren gespannt. Man hat hier Sir John Kotelawala dafür persönlich verantwort- lich gemacht. Ueber die Frage der indischen Siedler in Ceylon hatte er mit Nehru in den letzten Jahren zwei Abkommen getrof- fen und jedesmal verstanden, den Bestim- mungen zu entgegen und nachteilig für die indischen Siedler ausulegen. So sieht man es in Neu-Dehli. Sir John aber fürchtet eine „Invasion“ von südindischen Kommunisten, „sollte Indien einmal kommunistisch wer- den“.

Amerika und England fürchten natürlich jetzt um ihren politischen Einfluß in Ceylon. Kotelawalas Nachfolger Bandaranaike hat sich bereits gegen jegliche Militärbündnisse ausgesprochen und will der Außenpolitik Nehrus, der „Nichteinreihung“ und „Nicht- verwicklung“ folgen. Auch die starre anti- kommunistische Haltung der Regierung Sir Johns wird eine wesentliche Aenderung er- fahren, zumal Bandaranaike bereits die diplo- matische Anerkennung der Sowjetunion und Rotchinas erwägt. Die Engländer wissen, daß die Forderung der neuen ceylonesischen Re- gierung nach Beseitigung der britischen Ma- rine- und Luftbasen in Trincomalee und Ka- tanayake nur noch eine Frage der Zeit ist. Ceylon will seine Blicke jetzt mehr nach Asien als nach dem Westen richten — ein Rat, den Nehru Ceylon wiederholt gegeben hatte.

Auch Innenpolitisch wird Indien den Cey- lonesen zum Vorbild werden. Sir John und die Leute um ihn gelten in den Augen der Massen als Kapitalisten. (Sir John ist Besitzer eines der reichsten Graphitwerke der Insel.) Das Volk war mit vielen Dingen, besonders mit der Lebensmittelversorgung unzufrieden. Es verlangt die Nationalisierung (sprich: Ent- eignung) der gewaltigen Plantagen in engli- schem Besitz. Bandaranaike will jedoch „volle Kompensationen“ zahlen. Die innerpoliti- sche Ausrichtung soll, wie in Indien, eine Re- publik werden. Ob es im Commonwealth verbleiben wird, ist eine spätere Sorge.

Ceylon steht also vor einem starken Wan- del, mit Blickrichtung nach Indien. Man ist in allen Kreisen Indiens erfreut hierüber. Es bleibt allerdings noch das Problem zu lösen, das die Spannung zwischen beiden Ländern hervorgerufen hat: die Frage der indischen Siedler in Ceylon. Bandaranaike ist mit der Materie aufs beste vertraut, denn er hatte seinen Vorgänger stets bei den Verhandlun- gen mit Nehru begleitet und an den Bespre- chungen teilgenommen. Indien nimmt in dieser Frage daher eine abwartende Haltung ein, hofft jedoch, daß der neue Ministerpräsident mit nur einer Zunge reden werde, nachdem — wie man hier sagt — die Doppelzüngigkeit Sir Johns seinen Sturz beschleunigt habe.

G. L. Leszczynski.

EPZ soll weiterarbeiten

PARIS (ep) Die Verhandlungen mit den Mitgliedsstaaten des Europäischen Wirt- schaftsrates (OEEC) über die weitere Fi- nanzierung der zur OEEC gehörenden Europäischen Produktivitätszentrale (EP Z) werden bis spätestens Ende Juni, wie man hofft, erfolgreich abgeschlossen. Die Vereinbarung soll den Fortbestand der EPZ für 3 Jahre ab 1. Juli 1957 sichern. Sie würde ihr gestatten, ein langfristiges neues Arbeitsprogramm aufzustellen.

Die EPZ hat bisher dank eines ameri- kanischen Sonderkomitees an die OEEC arbeiten können. Für das am 1. Juli be- ginnende Geschäftsjahr ist die Finanzie- rung ebenfalls gesichert. Sämtliche Mit- gliedsstaaten der OEEC haben die Not- wendigkeit der Zentrale anerkannt. Ihre jährlich erforderlichen Mittel schätzt man auf 150 Millionen Fr., der deutsche Bei- trag soll 12 Millionen Fr. erreichen. Bei entsprechenden europäischen Anstrengun- gen ist mit einem weiteren amerikani- schen Zuschuß zu rechnen.

Theorie und Praxis in der Bundeswehr

PARIS (ep). Auf Grund zahlreicher Be- suche bei Einheiten der deutschen Bunde- wehr äußerten sich französische Jour- nalistinnen in den letzten Wochen sehr anerkennend. Man spürt den demokratischen Charakter der neuen deutschen Verbände und begrüßt den Geist, der sie in Zukunft beleben soll. Die einzigen Vorbehalte er- geben sich aus der mitunter etwas zwei- felnden Frage, ob die überwiegend noch theoretischen Vorstellungen auch tatsäch- lich verwirklicht werden.

„Die Luftmacht - das Schwert der NATO“

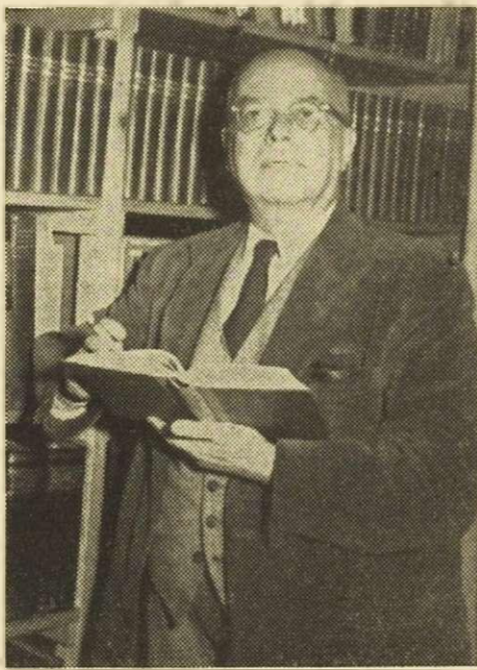
FRANKFURT/M. (ep) Die NATO hat den US- General Lauris Norstad zum Nachfolger für den scheidenden Oberbefehlshaber Europa, General Gruenther, bestimmt. Norstad ist Oberkommandierender der NATO-Luftstreit- kräfte. Er hat maßgeblich am Aufbau der stra- tegischen US-Bomberwaffe mitgewirkt und zählt zu den größten Experten dieses Bereichs. Deshalb bringt man seine Berufung auch in Zusammenhang mit der Forderung des NATO- Oberkommandos, die Luftwaffe und die Luft- verteidigung zu stärken.

Norstad hat vor Jahren bereits auf die Be- deutung einer schlagkräftigen Luftwaffe für die NATO hingewiesen, als er in einem Vor- trag über BBC-London sagte: „Unsere wach- sende gemeinsame militärische Stärke wird der Schild der NATO sein, die Luftmacht ist ihr Schwert.“ Im Sinne dieser Worte vom Ok- tober 1953 haben die weiteren Bemerkun- gen des Generals im gleichen Vortrag auch heute noch aktuelles Gewicht: „Die Gesamtzahl der Flugzeuge, die wir besitzen, ist den übertra- genen Aufgaben noch nicht angemessen. . . Wir müssen uns jedoch in der NATO als Teil eines Ganzen betrachten und uns zu einem großen Teil auf Streitkräfte außerhalb von SHAPE verlassen, auf das Bomberkommando Großbritanniens und das Strategische Luft- waffenkommando der USA. Die Operationen dieser externen Streitkräfte sind als Teil un- serer Gesamtanstrengungen in jedem Fall wesentlich für den Erfolg.“

Hammarskjöld scheint Erfolg zu haben

WASHINGTON (ap). Die Friedensmis- sion des UNO-Generalsekretärs Dag Ham- marskjöld scheint von Erfolg gekrönt zu sein, denn über den erzielten Waffenstill- stand hinaus befaßt man sich jetzt ernst- haft mit einer allgemeinen Regelung des Konfliktes zwischen Israel und den ara- bischen Staaten. Die Hoffnung auf eine baldige friedliche Beilegung des Palesti- na-Konfliktes wird durch Meldungen gefes- tigt, denen zufolge Oberst Nasser sich bereit erklärt haben soll, an Friedensver- handlungen teilzunehmen, jedoch unter der Bedingung, daß nicht von den arabi- schen Vertretern verlangt wird, sich mit den israelischen an einen Tisch zu setzen. Ihrerseits sind die Westmächte dem Vor- schlag, Parallelverhandlungen durchzu- führen, nicht abgeneigt, da sie der An- sicht sind, auf diese Weise wäre am ehe- sten zum Ziele zu gelangen, weil sowohl die Araber, wie auch die Israelis voraus- sichtlich eine solche Prozedur annehmen werden.

Seinerseits erklärte der israelische Erst- minister Ben Gurion, die Friedensmission Hammarskjölds habe wohl in gewissem Sinne die Spannung an den Grenzen, die Gefahr eines arabischen Krieges gegen Is- rael jedoch nicht vermindert.



Romanist Professor Ernst Robert Curtius gestorben

Der Bonner Romanist Prof. Dr. Ernst Robert Curtius, als Philologe und Schriftsteller einer der angesehensten Mittler zwischen der deutschen und französischen Geisteswelt, ist am Mittag des 19. April, nur vier Tage nach Vollen- dung seines 70. Lebensjahres, in einer römischen Klinik an einem Leberleiden gestorben. Zahl- reiche Ehrungen, darunter der Ehrendokortitel der Pariser Sorbonne, die Friedensklasse des deutschen Ordens „Pour le Mérite“, der Lessing- preis der Hansestadt Hamburg und die Goethe- Plakette der Stadt Frankfurt-M. haben die füh- rende Stellung Curtius unter den deutschen Gei- steswissenschaftlern und seine Rolle im Ge- spräch zwischen Frankreich und Deutschland an- erkannt.

INLAND

BRÜSSEL. Die Autostraße Brüssel—Ostende wurde durch einen feierlichen Akt von König Baudouin eröffnet. Anschließend besichtigte Seine Majestät eine Versuchsstraße bei He- kelgem. Auf der ganzen Fahrt wurde der König begeistert umjubelt.

AUSLAND

— KAIRO. Die ägyptische Regierung hat eine Untersuchung über die Rede des türkischen Ministerpräsidenten bei der Konferenz von Bagdad in Teheran eingeleitet. Nach in Kairo eingetroffenen Meldungen, soll der Minister- präsident behauptet haben, die augenblickliche ägyptische Regierung vertrete nicht das ägyptische Volk.

— KAIRO. Oberst Gamal Abdel Nasser, ägyptischer Ministerpräsident hat sich nach Djeddah begeben, wo er mit König Hamed von Yemen und König Saud von Arabien zusammentraf.

— MOSKAU. In einem Leitartikel trat die Prawda für eine Zusammenarbeit zwi- schen Kommunisten und Sozialisten ein, die ihrer Meinung nach augenblicklich gut durchführbar sei. Sie gibt jedoch zu, daß verschiedene Sozialistenführer sich weigern, mit den Kommunisten zu verhandeln.

— JERUSALEM. Ein israelischer Sprecher gab bekannt, daß bewaffnete Jordanier auf israelischem Boden ein israelisches Militärfahrzeug in einen Hinterhalt ge- lockt haben. Opfer sind nicht zu beklagen. Der Zwischenfall ereignete sich auf der Straße nach Beit Guvrin, im Südwesten von Jerusalem, sechs Kilometer von der jordanischen Grenze entfernt.

— LOCARNO. Die Zeitung „Popolo e Li- berta“ aus Bellinzona brachte ein Inter- view Adenauers, worin dieser erklärte, seit der letzten Viererkonferenz in Genf habe sich die internat. Lage wesentlich verschärft. Es genüge nicht, Stalin abzuleugnen, vielmehr müßten die Folgen der Stalinschen Politik beseitigt werden und den Satellitenstaaten, darunter die Deutsche Demokratische Republik, die Freiheit wiedergegeben werden. Wenn dies der Fall wäre, glaube er an die Mög- lichkeit einer weitgehenden Entspannung zwischen den UdSSR und dem Westen.

— WASHINGTON. Die Regierung der Vereinigten Staaten ließ durchblicken, daß sie versuche, eine Abschrift der Rede Cruschtschows vom 25. Februar gegen den Persönlichkeitskult vor dem Kongreß der kommunistischen Partei zu erhalten. Einen diesbezüglichen Antrag habe die sowjetische Botschaft jedoch abgelehnt.

— WASHINGTON. Präsident Eisenhower erklärte am letzten Wochenende, die sowjetische Politik bleibe trotz der Un- gnade, in die Stalin gefallen sei, größtenteils unverändert. Die Vereinigten Staa- ten seien bereit, sagte er weiter, mit der Sowjetunion gemeinsam die Möglichkei- ten einer Regelung der von der Stalinzeit hinterlassenen Fragen zu erörtern. Unter diese Probleme fallen: die Teilung Deutsch- lands, die Macht über die Satellitenstaa- ten und die Teilung Koreas.

— NIKOSIA. Eine britische Fahrzeugkol- onne wurde in den Bergen im Südwesten der Insel von Terroristen überfallen, die Handgranaten gegen die Fahrzeuge war- fen und auf deren Insassen schossen. Die Briten erwiderten das Feuer und verjag- ten die Angreifer nach längerem Gefecht. In der Hauptstraße Kyrenias wurde eine Bombe auf eine britische Patrouille ge- worfen. Drei Personen wurden verletzt.

— CASABLANCA. Zu schweren Zwi- schenfällen kam es am vergangenen Sams- tag im Sektor Derb Fokkara. Der marok- kanische Arzt und Mitglied des Istiqlal Dr. Drissi wurde überfallen und durch Pi- stolschüsse getötet. Durch die Schüsse alarmiert, nahmen die Einwohner des Vier- tels sofort die Verfolgung auf. Als gegen 1 Uhr morgens die marokkanische Stadt- wache am Tatort eintraf, hatte die Menge zwei Verdächtige mit Benzin übergossen und bei lebendigem Leibe verbrannt. Fünf weitere Verdächtige konnten rechtzeitig befreit werden. Diese blutigen Unruhen stellen eine weitere Episode in dem Kampf dar, den sich die verschiedenen marokkanischen Parteien und Gruppen liefern.

— FLORENZ. Der kommunistische Abge- ordnete Francesco Moranino wurde wegen der Ermordung von fünf Partisanen und zwei Frauen, während der Zeit, da er der Untergrundbewegung im letzten Kriege angehörte, zu 10 Jahren Gefängnis verurteilt. Moranino ist seit zwei Jahren flüchtig und befindet sich, nach einem vorübergehenden Aufenthalt in Moskau, jetzt in der Tschechoslowakei.

— LONDON. Der Korrespondent des Sunday Times in Madrid, glaubt zu wis- sen, daß General Franco in Kürze sein Amt als Regierungschef und Chef der Pha- lange niederlegen will, um nur mehr das Amt des Staatsschefs und Oberkommandieren der Armee beizubehalten. Eine Volksbefragung solle noch vor Ende dieses Jah- res hierüber stattfinden.

— WASHINGTON. Der demokratische Parteileiter Adlai Stevenson schlug vor, die Vereinigten Staaten sollen die Initia- tive einer allgemeinen Abrüstung ergrei- fen und als Auftakt hierzu, die für den Monat Mai vorgesehenen Atomexplosio- nen abblasen.

— WIEN. Die ersten Einheiten der neuen österreichischen Streitkräfte haben die Namen Bundesarmee erhalten. Bisher hie- ßen diese aus der Gendarmerie hervorge- gangenen Einheiten „Vorläufiger Grenz- schutz-Einheiten“.

— WASHINGTON. Das Staatsdeparte- ment bestätigt die Meldung, daß die Ver- einigten Staaten Japan mitgeteilt haben, sie hätte nichts gegen Lieferungen von amerikanischen Lizenz hergestellter Waf- fen an Syrien einzuwenden. Es wird ange- nommen, daß die syrische Bestellung nicht bedeutend ist und daß es sich um Granat- werfermunition handelt.

— PEKING. Einer Einladung folgend, wird sich der Erminister Pakistans vom 15. bis 17. Mai nach Rotchina begeben. Dies ist der erste Besuch einer mit dem Westen verbündeten asiatischen Nation in der Volksrepublik China.

— ALEXANDRIEN. Ein ägyptischer Offi- zier gab bekannt, daß 19 tschechische Schnellboote für die ägyptische Marine in Alexandria angekommen sind.

— MOSKAU. Einer Meldung RadioMos- kau zufolge, wird in der ganzen Sowjet- union der 86. Jahrestag der Geburt Lenins am 22. April geboren ist, gefeiert. Aus- stellungen versinnbildlichen das Leben Lenins und zahlreiche Vorträge werden dem Andenken des Verstorbenen gewid- met.

— MOSKAU. Die Tass-Agentur gibt be- kannt, daß der Oberste Sowjet die Einla- dung der belgischen Parlamentier ange- nommen hat und eine Abordnung nach Belgien schicken wird, wo sie Anfang Mai eintreffen wird.

— WARSCHAU. Einer Meldung Radio Warschau zufolge wurden mehrere hohe Persönlichkeiten ihres Amtes enthoben. Es handelt sich um den Generalstaatsan- walt Kalinowski, den Minister der Staats- güter Radkiewicz und den Generalauditor Zakarowski. Bis 1954 war Radkiewicz Minister für die Sicherheit und hatte sich durch seine brutalen Maßnahmen ausge- zeichnet. Alsdann unterstanden ihm der Minister für die Staatsgüter die Zwangs- arbeitslager, gegen die die freien Arbeiter protestierten.

— STOCKHOLM. Die Stockholmer Zei- tung „Dagens Nyheter“ meldet, daß ein Vertrag zwischen der schwedischen Luft- waffe und einem belgischen Geschäfts- mann abgeschlossen wurde, demzufolge die Luftwaffe dem Geschäftsmann 92 au- ßer Dienst gestellte Trainingsflugzeuge des Typs SK-16, 20 Reservemotoren und Ersatzteile liefert. Die Flugzeuge sollen in Belgien, England und Frankreich weiterverkauft werden. Ein offizieller schwe- discher Sprecher dementierte kategorisch die Meldungen, denen zufolge die Flugzeuge für den mittleren Osten bestimmt sind.

Die St. Vith' er Zeitung erscheint 3 mal wöchent- lich und zwar dienstags, donnerstags und samstags. - Druck und Verlag: M. Doepgen-Beretta, St. Vith, Hauptstr. 58 u. Klosterstr. 16. - Tel. 199

Aus St. Vith der Rote -

ST. VITH. Untenstehen- sultat der Kollekte wäh- woche, zugunsten des B zes.

Der Vorstand der dankt hiermit der Ein- tons St. Vith für ihre g digkeit an diesem gro- ternationalen Werk.

Hier die Sammelerg

- St. Vith Manderfeld Lanzerath Berterath Krewinkel Holzheim Weckerath Losheim Rech Born Burg-Reuland Lascheid Lengeler-Malscheid Auel Steffhausen Dürler Thommen

de

ST. VITH. Wir bringe- rerer letzten Nummer laut der Ansprache, di der Handelskammer t waltungsrates des Wi- vorigen Donnerstag ge- rungsversammlung de gehalten hat.

Im Namen des Wirt- Ostgebiete danke ich der Stadt St. Vith für heutigen Versammlun- heit gibt, Ihnen eini- den Wirtschaftsaussch- giens zu geben. Ihr l- men und Herren, bev- auch im Kanton St. Vit- se für diese neugegrü- steht.

Bevor ich jedoch auf Zweck, bzw. die inner- schaftsausschusses de- möchte ich kurz die G- Gründung des Wirtsch- gaben.

Seit Kriegsende ste- Landes eine Tendenz / und dort Wirtschafts Anlaß hierzu hatte er Besatzungszeit heiml Economique Wallon schaftsrat) gegeben, s Vereinigten Staaten b- ausschüsse, deren Gr Wirtschaftsministeriumi Kurz nach der offizie- mit Economique W- schaftsrat für Flander- ting van de Kempen- schüsse für Limburg, det. Das Wirtschafts „Expansion Economi Gründung ähnlicher im ganzen Lande an u- dung. Der Leitgedan- sierung, denn man w- liche bzw. Wirtschi- stimmte Gebiete, be- aufbauen leisten Spitzverbände, der Möglichkeiten der eit- gemeinen kaum bek- die bestimmt nicht e- für eine Gegend zeig- gens für die betref- Wirtschaftsausschuß- gungen und Ansicht- völkerung der betref- nen zu lernen, und i- meines Einverständn- das Wirtschaftsminis- schaftsausschüsse sic- tretend der Arbeitge- der Geschäftsleute, d

munistische Abge- ranino wurde we- n fünf Partisanen rend der Zeit, da egung im letzten 1 Jahren Gefängnis t seit zwei Jahren sich, nach einem nthal in Moskau, lowakei.

orrespondent der id, glaubt zu wis- ico in Kürze sein und Chef derPha- um nur mehr das erkommmandieren- halten. Eine Volks- r Ende dieses Jah- i.

er demokratische onson schlug vor, 1 sollen die Initia- Abrüstung ergei- erzu, die für den en Atomexplosio-

nheiten der neuen kräfte haben den chalten.Bisher hie- armerie hervorge- /orläufiger Grenz-

as Staatsdeparte- dung, daß dieVer- mitgeteilt haben, Lieferungen unter hergestelltler Waf- den.Es wird ange- heBestellung nicht es sich um Granat- t.

ndung folgend,wird 'akistans vom 15. ina begeben. Dies er mit demWesten n Nation in der

a ägyptischer Offi- ß 19 tschechische gyptische Marine men sind.

ldung RadioMus- er ganzen Sowjet- ler Geburt Lenins, a ist, gefeiert.Aus- lichen das Leben Vorträge werden rstorbenen gewid-

Agentur gibt be- Sowjet die Einla- arlamentier ange- Abordnung nach wo sie Anfang Mai

r Meldung Radio- den mehrere hohe Amtes enthoben. Generalstaatsan- finister der Staats- den Generalaudi- 4 war Radkiewicz reit und hatte sich laßnahmen ausge- rstanden ihm als güter die Zwangs- ie freien Arbeiter

Stockholmer Zei- meldet, daß ein chwedischen Luft- ischen Geschäfts- urde, demzufolge chäftsmann 92 au- rainingsflugzeuge erversenmotore und Flugzeuge sollen d Frankreich wei- offizieller schwe- tierte kategorisch lge die Flugzeuge bestimmt sind.

ieint 3 mal wöchent- nerstags und sams- M. Doepgen-Beretz- sterstr. 16. - Tel. 193

# Aus St.Vith und Umgebung

## Die Spendenergebnisse der Rote-Kreuz-Woche im Kanton St.Vith

ST.VITH. Untenstehend bringen wir das Resultat der Kollekte während der Rote-Kreuzwoche, zugunsten des Belgischen Roten Kreuzes.

Der Vorstand der Lokalsektion St.Vith dankt hiermit der Einwohnerschaft des Kantons St.Vith für ihre großzügige Gefebfreundlichkeit an diesem großen menschlichen, internationalen Werk.

Hier die Sammelergebnisse:

St.Vith	11.232,00
Manderfeld	410,00
Lanzerath	450,00
Berterath	260,00
Krewinkel	195,00
Holzheim	140,00
Weckerath	150,00
Losheim	971,00
Recht	2.435,00
Born	720,00
Burg-Reuland	750,00
Lascheid	240,00
Lengeler-Malscheid	418,00
Auel	196,75
Steffeshausen	247,85
Dürler	253,00
Thommen	553,00

Grüfflingen	565,00
Oudler	175,00
Braunlauf	577,00
Weisten	295,00
Espeler	285,00
Maldingen	270,00
Aldringen	305,00
Maspelt	233,00
Meyerode	459,00
Medell	500,00
Wallerode	390,00
Amel	3.100,00
Deidenberg	470,00
Montenau-Ivelingen	400,00
Schoppen	420,00
Heppenbach	690,00
Möderscheid	165,00
Schönberg	385,00
Eimerscheid	235,00
Lommersweiler	886,00
Galhausen	260,00
Crombach	501,00
Hünningen	160,00
Emmels	642,00
Rodt	400,00
Hinderhausen	305,00
Neundorf	175,00
Total:	32.868,10

## Wirtschaftskomitee der Ostgebiete Belgiens

ST.VITH. Wir bringen hierunter den in unserer letzten Nummer angekündigten Wortlaut der Ansprache, die Herr Koch, Sekretär der Handelskammer und Mitglied des Verwaltungsrates des Wirtschaftskomitees, am vorigen Donnerstag gelegentlich der Aufklärungsversammlung des Wirtschaftskomitees gehalten hat.

Im Namen des Wirtschaftsausschusses der Ostgebiete danke ich dem Werbeausschuß der Stadt St.Vith für die Einberufung der heutigen Versammlung, die mir die Gelegenheit gibt, Ihnen einige Aufklärungen über den Wirtschaftsausschuß der Ostgebiete Belgiens zu geben. Ihr Erscheinen, meine Damen und Herren, beweist zur Genüge, daß auch im Kanton St.Vith ein gewisses Interesse für diese neugegründete Einrichtung besteht.

Bevor ich jedoch auf die Aufgaben,Ziel und Zweck, bzw. die innere Einrichtung des Wirtschaftsausschusses der Ostgebiete eingehe, möchte ich kurz die Gründe angeben, die zur Gründung des Wirtschaftsausschusses Anlaß gaben.

Seit Kriegsende stellte man im Innern des Landes eine Tendenz fest,die dahin ging, hier und dort Wirtschaftsausschüsse zu bilden. Anlaß hierzu hatte erstens der während der Besatzungszeit heimlich gebildete Conseil Economique Wallon (Wallonischer Wirtschaftsrat) gegeben, sowie ferner die in den Vereinigten Staaten bestehendenWirtschaftsausschüsse, deren Grundgedanke durch das Wirtschaftsministerium adoptiert wurde. Kurz nach der offiziellen Gründung des Comité Economique Wallon wurde der Wirtschaftsrat für Flandern und später „De Stichting van de Kempen“ sowie Wirtschaftsausschüsse für Limburg, Antwerpen usw. gebildet. Das Wirtschaftsministerium Abteilung „Expansion Economique“ regte hierauf die Gründung ähnlicher Wirtschaftsausschüsse im ganzenLand an und förderte deren Gründung. Der Leitgedanke war die Dezentralisierung, denn man war der Ansicht, daß örtliche bzw. Wirtschaftsausschüsse für bestimmte Gebiete, bessere und gründlichere Aufarbeiten leisten könnten, als große Spitzenverbände, denen die wirtschaftlichen Möglichkeiten der einzelnen Gebiete im allgemeinen kaum bekannt sein dürften und die bestimmt nicht ein so großes Interesse für eine Gegend zeigen würden, als ein eigens für die betreffende Gegend gegründeter Wirtschaftsausschuß. Um jedoch die Anregungen und Ansichten derGesamtheit der Bevölkerung der betreffenden Gegenden kennen zu lernen, und um möglichst ein allgemeines Einverständnis zu erhalten, wünschte das Wirtschaftsministerium, daß diese Wirtschaftsausschüsse sich aus den örtlichen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, der Geschäftsleute, d. h. Vertreter aller Spar-

ten und den Verwaltungen zusammensetzen sollten. Da bereits in verschiedenen Teilen des Landes ähnliche Wirtschaftsausschüsse gebildet wurden, war man der Ansicht, daß auch für die hiesigen Gebiete die Gründung eines Wirtschaftsausschusses angebracht sein dürfte, denn gerade für die hiesigen Gebiete, die außer ihren wirtschaftlichen Belangen noch zahlreiche Sonderprobleme zu verteidigen haben, war die Bildung einer derartigen Einrichtung besonders zu empfehlen.

Die Industrie- und Handelskammer zu Eupen, die seit längerer Zeit eine ähnliche Einrichtung anstrebte, nahm die Anregung des Wirtschaftsministeriums auf u. befaßte sich mit den Vorarbeiten.

Weshalb kam nun die Industrie- und Handelskammer, die sich seit mehr als hundert Jahren für die wirtschaftliche Entwicklung der hiesigen Gebiete eingesetzt hat, auf den Gedanken, einen Wirtschaftsausschuß zu bilden?

1. Weil sie seit längerer Zeit dahingehende Strömungen innerhalb und außerhalb des Landes festgestellt hatte.

2. Weil seit Kriegsende wiederholt festgestellt wurde, daß die verschiedensten Einrichtungen ihre Belange, jede für sich, den zuständigen Behörden unterbreiteten, und in Brüssel der eine oder andere Ministerialbeamte oder Politiker über einzelne Belange unterrichtet war, daß aber zwischen den Betreffenden keine Koordination bestand, die dazu berufen war, die gesamten Belange unserer Gebiete bei den maßgebenden Stellen vorzutragen und die auf Grund ihrer Zusammensetzung behaupten konnte, alle Schichten der Bevölkerung zu vertreten. Es sollte also eine Einrichtung geschaffen werden, in der möglichst die Vertreter aller wirtschaftlichen und sozialen Organisationen vertreten sind, um gemeinsam die augenblickliche Lage unsererGebiete zu überprüfen und um ferner in Zukunft gemeinsam über die wirtschaftliche und soziale Entwicklung unserer Gebiete zu beraten.

3. Weil sie seit längerer Zeit eine langsame aber sichereEntwicklung der europäischen Idee innerhalb der großen Wirtschaftsverbände festgestellt,und man sich sagen mußte, daß nunmehr die Zeit zur Bildung eines Wirtschaftsausschusses gekommen sei, der sich an einen dieser großen Wirtschaftsverbände anschließt um dort vertreten zu sein, wenn auf Landesplanung Vorschläge gemacht werden, die unsere Gegend betreffen. Denn wir müssen uns darüber klar sein, daß, falls kein Wirtschaftsausschuß für unsere Gegend gebildet worden wäre, wir z. Z. nicht mit 2 Vertretern im Verwaltungsrat des Wallonischen Wirtschaftsrates vertreten sein würden.

4. Weil s. Z. eine Bestrebung bestand, für den ganzen Bezirk Verviers einen Wirtschaftsausschuß zu bilden, in welchem unsere

## Börsenkommentar der Woche

Bessere Stimmung an der Brüsseler Börse Kursenkung in Neu York London wieder besser Paris und Amsterdam fest

ST.VITH. Während der letzten Woche nahm die Tendenz der Brüsseler Börse eine festere Haltung an. Die Sitzungen von Donnerstag und Freitag brachte die Probe einer Festigkeit bei verschiedenen Wertgruppen.

Die belgischen und kongolesischen Werte ziehen wieder die Aufmerksamkeit auf sich, welche sich in der letzten Zeit ziemlich unentwachsen zeigten.

Die Börsenleitzahl stieg um 8,8 Punkte.Die Aktivität jedoch hält sich in einem engeren Rahmen. Das Umsatzvolumen schwankte zwischen 105 und 126 Millionen Fr.

Das bessere Klima, welches den Kolonialwerten galt,war charakteristisch für die letzte Börsenwoche. Diese Werte hatten seit Anfang März einen Rückgang von mehr als 10 Prozent zu verzeichnen, die Dividendenankündigungen einzelner Betriebe trug jedoch zu der freundlicheren Stimmung bei.

Was die Wirtschaftslage in Belgisch-Kongo anbetrifft, ist es sehr interessant, die regelmäßige Aufwärtsentwicklung der Produktion in den verschiedensten Sektoren zu beobachten. Die Gesamtproduktion an Zement betrug 1955 403.740 Tonnen, wogegen 1954 nur 345.000 Tonnen erricht wurden.

Die Zinkwerte zeichnen sich weiterhin durch ihre gute Haltung aus. Ein besonderer Ansporn für diese Werte war die Entscheidung zweier Werke, welche eine Dividenden-erhöhung und die Gratisverteilung eines Papiers ins Auge faßte.

Die Metallindustrie bleibt weiterhin gut orientiert. Es bleibt abzuwarten, welche günstigen Resultate dieses Jahr in diesem Sektor noch bringen wird. Eine hohe Ertragssteigerung spricht sich günstig hierfür aus. Das Bestehen der Montanunion läßt auf ein Abflauen der Konjunkturmätze, welche un-

sere Metallindustrie befallen hat, hoffen. Wenn mna sich erinnert, daß diese Branche hauptsächlich für den Export arbeitet, ist es interessant zu wissen, daß rund 75 Prozent der Produktion im Jahre 1955 für das Ausland bestimmt waren.

In Belgien sowohl wie in allen anderen Ländern registrierten die Erdölwerte beachtliche Kurserhöhungen. Die Politik im Nahen Orient trug dazu bei, jedoch scheint es, daß die Investoren die Entwicklung der Petrolindustrie gleichfalls in Betracht gezogen haben.

Unter den gutgestellten Kompartimenten bleiben die Kohlenwerte zu verzeichnen. Die Dividendenerhöhungen machen sich hier gut bemerkbar. Die Halden,welche unter der letzten Frostperiode in Schwierigkeiten gerieten, konnten während des Monats Februar leicht wiederanstiegen. Gegenwärtig betragen die Kohlenvorräte 350.000 Tonnen.

Was die Gesamtwirtschaftslage Belgiens anbetrifft, bleibt festzustellen, daß die Arbeitslosenzahl durchschnittlich im Rückgang begriffen ist. In der zweiten Aprilwoche registrierte man 135.706 Einheiten gegen 174.680 zu derselben Zeit des Vorjahres.

(Mitgeteilt durch die Brüsseler Bank, St.Vith)

## Ausländische Währungskurse

Offizielle Wechselkurse		
100 Französische Fr.	14,1455	14,2155
1 Schweizer Fr.	11,3620	11,4120
1 USA-Dollar	49,82	50,02
1 D-Mark	11,8735	11,9235
1 Holländ. Gulden	43,0990	43,1430
1 Engl. Pfund	139,505	140,005
100 Ital. Lire	7,9425	7,9825

Kurse des freien Devisenmarktes		
100 Französische Fr.	12,25	12,55
1 Schweizer Fr.	11,55	11,75
1 USA-Dollar	49,60	50,20
1 D-Mark	11,75	11,95
1 Holländ. Gulden	42,95	43,15
1 Engl. Pfund	133,—	135,—
100 Ital. Lire	7,80	7,97
1 Österr. Schilling	4,89	4,95

Die erste Kurszahl gilt für den Ankauf, die zweite für den Verkauf.

Gebiete, wenn auch vertreten, aber doch nicht zahlreich genug, um unsere Belange mit Aussicht auf Erfolg vorzubringen. Für die Sonderbelange unserer Gegend hätte man vielleicht ein gewisses Verständnis aufgebracht aber nicht die Ueberzeugung, die nur diejenigen haben können, die aus den hiesigen Gebieten stammen und genauestens über unsere Sonderbelange unterrichtet sind. Durch die sofortige Gründung des Wirtschaftskomitees für die Ostgebiete wurde denn auch den dahingehenden Bestrebungen ein Ende gesetzt.

Ein weiterer Grund für die Bildung eines Wirtschaftsausschusses dürfte wohl in der Hauptsache darin bestanden haben, daß, um die wirtschaftliche Entwicklung eines Gebietes zu fördern, eine Einrichtung vorhanden sein muß, die sich mit den Grundfragen der wirtschaftlichen Entwicklung eines Gebietes befaßt.

Um die wirtschaftliche Entwicklung eines Landesteiles zu fördern, muß man vor allem, wie ich bereits bei einer ersten Zusammenkunft St.Vith erklärte, eine wirtschaftliche Bilanz machen und ein Programm ausarbeiten, welches aus den nachfolgenden vier Grundfragen bestehen dürfte:

1. Wo sind wir?
2. Welche Möglichkeiten bietet unsere Gegend?
3. Wo wollen wir hin?
4. Wie gelangen wir zu unserm Ziel?

d. h. also: 1. Daß vor allem das augenblickliche wirtschaftliche Potential durch eine gründliche Ueberprüfung der augenblicklichen Lage festgestellt werden muß, d. h. ein demographisches und geographisches Studium unserer Gebiete, welches die Art und die Anzahl der bestehenden Industrie- und Handelsunternehmen, die Verwaltung, öffentliche Einrichtungen, den Tourismus, die wirtschaftlichen Einrichtungen, die Verkehrsmöglichkeiten u. a. m. grundlegend und eingehend behandelt. Für die Feststellung des wirtschaftlichen Potentials wird man sich voraussichtlich vorerst einiger Fragebogen bedienen müssen, die wohl den größten Teil der Aktivposten der wirtschaftlichen Bilanz unserer Gegend ergeben werden.

2. Um die wirtschaftlichen Möglichkeiten der Gegend festzustellen, ist, wie bereits gesagt, ein demographisches Studium zu machen, zwecks Feststellung, ob die Gegend für die eventuelle geplante wirtschaftliche Entwicklung über genügend Arbeitskräfte verfügt.

Ferner sind die land- und forstwirtschaftlichen Möglichkeiten unserer Gebiete eingehend zu überprüfen. Ferner die Möglichkeiten, die die bestehenden bzw. neu zu gründenden Industrien in Zukunft, d. h. in 10 oder 15 Jahren haben werden. Hier ist zu bemerken, daß wirtschaftliche Arbeiten dieser Art mit größeren Unkosten verbunden sind und daß es bisher nicht die Aufgabe der bestehenden wirtschaftlichen Einrichtungen war, derartige Arbeiten durchzuführen bzw. zu finanzieren. Für die Arbeiten sind u. a. die Universitäten und Hochschulen zu interessieren, damit sie die Hochschulstudenten mit der einen oder anderen Doktorarbeit über die hiesigen Gebiete beauftragen.

Ferner ist das Problem des Tourismus eingehend zu studieren, wobei der Wirtschaftsausschuß die Bestrebungen der U. S. I. C. E. in jeder Weise unterstützen wird. U. a. dürfte es angebracht sein, eine enge Verbindung mit der vor kurzem erst neugegründeten internationalen Einrichtung aufzunehmen.

3. Hinsichtlich des Zieles, welches man zu erreichen gedenkt, sind die einzelnen Gemeindeverwaltungen und Verkehrsausschüsse unserer Gebiete zu befragen. Ferner sind innerhalb des Komitees Wünsche und Anregungen, die von den einzelnen Gemeinden vorgebracht werden, gründlich zu überprüfen. Ebenfalls ist für neu zu gründende Industrien zu überprüfen, welche Industrien man vorzugsweise ansiedeln möchte, ohne hierdurch mit der bestehenden Industrie in Konkurrenz zu treten. Ferner sind die Ziele der landwirtschaftlichen Unternehmen, der Handelsunternehmen, derGeschäftsleute und des Tourismus usw. nicht zu vernachlässigen. Hinsichtlich der Schritte bzw. Vorarbeiten die zu machen sind, um das gesteckte Ziel zu erreichen, ist vor allem dafür zu sorgen, daß die betreffenden Gebiete, soweit wie eben möglich für den Verkehr aufgeschlossen werden, d. h. Ausbau des vorhandenen Straßennetzes, Verwirklichung von Autostraßen, bessere Eisenbahnverbindungen. FürGebiete wie die hiesigen, die sich besonders für den Touristenverkehr eignen, sind Verkehrsvereine zu bilden, die sich eingehend mit dem Problem der Ausbreitung des Touristenverkehrs befassen. Es genügt aber nicht, nur Vorschläge oder oberflächliche Angaben zu machen, sondern man muß zuerst etwas Positives ausarbeiten, um es den zuständigen Stellen vorzulegen. Denn die zuständigen Behörden werden, wie ich bereits früher schon mehrmals bemerkte, viel eher ihre Zu-

stimmung zu einem fertigen und eingehend ausgearbeiteten Plan geben, als für Hypothesen.

Unser Wirtschaftsausschuss hat ferner eine Sonderaufgabe zu erfüllen und zwar an der Lösung der Sonderprobleme mitzuarbeiten, die aus dem mehrmaligen Nationalitätenwechsel bzw. der einseitigen Annektion in 1940 entstanden sind. In den letzten Jahren konnte man immer wieder feststellen, daß man in Brüssel, trotz der vielfachen Eingaben und Schritte, die seitens der verschiedensten Organisationen gemacht wurden, kaum oder nur teilweise über unsere Sonderprobleme unterrichtet ist. Dies dürfte auf einen Mangel an Koordination zwischen den einzelnen Ministerien zurückzuführen sein. Deshalb ist die Verwirklichung dieser Koordination z. Z. eine der Hauptaufgaben des Komitees (d. h. das Komitee setzte sich dafür ein, daß beim Ersten Minister ein hoher Ministerialbeamter bestimmt wird, der sich dauernd einzig und allein nur mit den Sonderfragen der Ostgebiete Belgiens befaßt. Inzwischen hat man in Brüssel auf Initiative des Wirtschaftsausschusses der Ostgebiete in jedem Ministerium einen Beamten bestimmt, der sich speziell für das Innenministerium mit allen die Ostkantone angehenden Fragen, für die das betreffende Ministerium zuständig ist, befaßt, ernannt. Diese Sachverständigen stehen nunmehr ständig mit dem Innenministerium in Verbindung, und werden gemeinsam versuchen, unsere Sonderprobleme zu lösen).

Und nun frage ich Sie, meine Damen und Herren, welche Einrichtung bestand in unseren Gebieten, die sich mit so vielseitigen Aufgaben befassen konnte. Die Industrie- und Handelskammer, die sich seit Kriegsende, trotz ihrer bescheidenen Anzahl Mitglieder im Verhältnis zur Bevölkerung, ständig mit all diesen Fragen befaßte, wäre vielleicht für all Fragen, welche die Industrie angehen, hierzu berufen, da fast alle Industrieunternehmen dieser Gebiete Mitglieder der Kammer sind. Aber wieviele Fragen wirtschaftlicher und sozialer Art, die die Allgemeinheit angehen, sind behandelt worden oder sind noch in Zukunft zu behandeln, die nur indirekt zum Aufgabengebiet dieser Einrichtung gehören und wofür es unbedingt erforderlich ist, daß sie seitens einer Einrichtung behandelt werden, die alle Schichten der Bevölkerung vertritt, was bei der Industrie- und Handelskammer nicht der Fall ist.

Blieb also nur die eine Lösung übrig, d. h. eine Einrichtung zu schaffen, welche vorgenannte Voraussetzungen erfüllte und alle diese Probleme zu ihrem Aufgabengebiet machte.

Und diese Einrichtung, meine Damen und Herren, glauben wir mit der Gründung des Wirtschaftsausschusses für die Ostgebiete gebildet zu haben.

Wie ist nun der innere Aufbau des Wirtschaftsausschusses?

Der Wirtschaftsausschuss für die Ostgebiete besteht aus dem Verwaltungsrat und den Mitgliedern. Ferner wurde beschlossen, verschiedene Arbeitskommissionen zu bilden und zwar:

- 1 permanenter Ausschuss für Industrie und Handel,
  - 1 permanenter Ausschuss für Verkehr und Neuindustrie,
  - 1 permanenter Ausschuss für Tourismus,
  - 1 permanenter Ausschuss für Forst- und Landwirtschaft,
  - 1 permanenter Ausschuss für Sozialwesen.
- In diesen Arbeitsausschüssen werden je nach Zuständigkeit die einzelnen Fragen eingehend behandelt, die dann dem Verwaltungsrat zur weiteren Veranlassung vorgelegt werden.

Falls es für die eine oder andere wichtige Frage, welche die Allgemeinheit betrifft, notwendig sein würde, einen besonderen zeitweiligen Arbeitsausschuss zu gründen, so kann der Verwaltungsrat die Bildung einer derartigen Kommission bestimmen, wie dies z. B. der Fall war, hinsichtlich der aus der Annektionszeit herrührenden Belange unserer Gebiete gegenüber der Deutschen Bundesrepublik. Hier wurde ein Sonderausschuss gebildet, der innerhalb der kürzesten Frist ein Memorandum ausarbeitete, das dank der tatkräftigen Unterstützung des Herrn Be-

zirkskommissars und unseres einflussreichen Förderers, Herrn Provinzgouverneur P. Clerdent, dem Herrn Außenminister Spaak bei einer längeren Besprechung überreicht werden konnte, und das im ganzen Lande bei Rundfunk und Presse Aufsehen erregte.

Die Vorarbeiten zur Gründung des Wirtschaftsausschusses waren sehr umfangreich und, um eine bleibende Einrichtung zu schaffen, mußte man sich vor allem das Einverständnis bzw. die Mitarbeit der zuständigen Behörden sowie der bestehenden wirtschaftlichen und sozialen Einrichtungen verschaffen.

Als am 14. Dezember 1954 der Grundstein zu unserem Wirtschaftsausschuss gelegt wurde, stand man vor dem Nichts und man fragte sich, wie der neugegründete Wirtschaftsausschuss starten und wie er das erste Lebensjahr überstehen würde.

Nachdem die Vorarbeiten zur Gründung abgeschlossen waren, hieß es, Mitglieder für den neu gebildeten Ausschuss zu werben. Da die Mitglieder hauptsächlich in Industrie- und Handelskreisen zu suchen waren, mußten diese zuerst erfaßt werden.

Hierfür wandte das Sekretariat sich an alle Gemeindeverwaltungen der Ostkantone mit der Bitte um Bekanntgabe der bei der betreffenden Gemeindeverwaltung eingetragenen Industrie- und Handelsunternehmen, Geschäftsleute oder Handwerker. Inzwischen

haben alle Gemeindeverwaltungen der Ostkantone diese Anfrage beantwortet und das Sekretariat hat inzwischen ebenfalls die einzelnen Industrie- und Handelsunternehmen nach Arten eingeteilt und diesbezügliche Listen aufgestellt.

Wenn auch diese Listen vielleicht nicht zu 100 Prozent vollständig sind, so dürften sie doch interessante Angaben über die Anzahl und die Art der Handelsunternehmen bzw. Handwerker in den Ostkantonen geben. Der Verwaltungsrat beschloß, allen Industrie- und Handelsunternehmen der Ostkantone ein Rundschreiben zukommen zu lassen. Inzwischen sind weit über 2000 Rundschreiben versandt worden. Ferner erhielten alle Gemeindeverwaltungen einen ähnlichen Brief, in dem sie aufgefordert wurden, dem Komitee beizutreten oder das Komitee durch Subsidien zu unterstützen.

Inzwischen haben verschiedene Gemeindeverwaltungen dieser Aufforderung Folge geleistet, andere wiederum haben diese Anfrage auf einen späteren Termin vertagt, da inzwischen die Budgetbesprechungen für 1955 abgeschlossen waren.

Schon allein diese Vorarbeiten waren also ziemlich umfangreich und mit größeren Kosten verbunden.

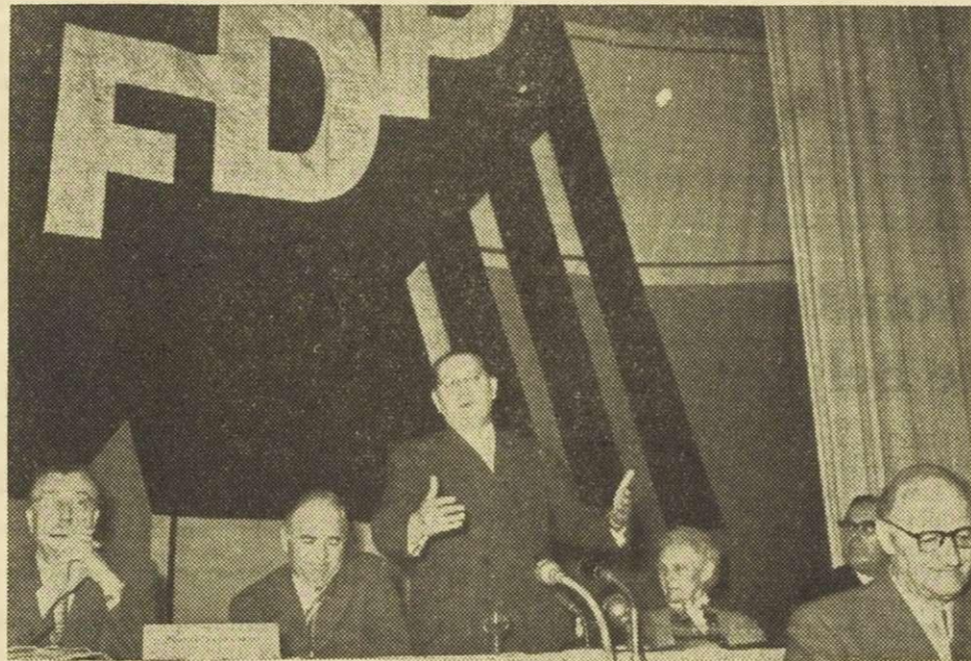
Bisher hatten leider die in so großer Anzahl versandten Rundschreiben einen spärlichen Erfolg. Dies dürfte einestils darauf zurückzuführen sein, daß die Geschäftswelt sich einseitig abwartend verhält und wahrscheinlich einmal feststellen will, was das neugegründete Komitee eigentlich leisten kann. Diese einseitige Einstellung hat jedoch den Nachteil, daß man wahrscheinlich in den ersten Jahren mit wenigen Mitgliedern rechnen darf und daß denn auch hierdurch die Einnahmequellen des Wirtschaftsausschusses unserer Gebiete beschränkt sein werden. Um jedoch gute Arbeit zu leisten muß man ebenfalls über genügend Mittel verfügen. Im übrigen aber dürfte es angebracht sein, daran zu erinnern, daß ein Wirtschaftsausschuss sich hauptsächlich mit Fragen allgemeiner Art befaßt; d. h. Fragen, die entweder in der Vergangenheit oder Gegenwart entstanden sind, und welche die Allgemeinheit angehen, sowie ferner mit der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung unserer Gegend. Ein Wirtschaftsausschuss ist also nicht ein Fachverband oder eine Interessengemeinschaft einzelner Fachgruppen, die die Interessen ihrer Mitglieder wahrnehmen und verteidigen, sondern ein Wirtschaftsausschuss hat sich mit allen wirtschaftlichen Fragen zu befassen, die für die wirtschaftliche Entwicklung einer Gegend von Interesse sein könnten. Wenn aber einer Gegend eine günstige wirtschaftliche Entwicklung beschieden ist, so dürfte ebenfalls der größte Teil der Bewohner dieser Gegend ihren Lebensstandard erhöhen, sodaß die Allgemeinheit tatsächlich ein

Interesse an einer Eir deren Hauptaufgabe wicklung einer Geger von Zeit zu Zeit geg teressen, die gebebe auf die Allgemeinheit den Wirtschaftsaussc wie z.B. die wirtschaft Unternehmen, so wi schuß sich doch haupt lichen Fragen befassten Teil unserer Geg Gegend angehen.

Das Wirtschaftsko konnte sich inzwi schstüttung des Wallon (Conseil Economique flüßreichsten wirtsch des Landes, sichern. E gouverneur P. Clerde und tatkräftigen För

Abschließend möch daß der Wirtschafts kaum ein Jahr besteh großen Erfolge aufw noch gewisse Lücken Laufe der Zeit durc brückt werden. Da c sächlich um das wirts Gebiete bemüht ist, d densten Eingaben un beim Wirtschafts- während des ersten J unternommen wurde allein die Tatsache, d keiten innerhalb und biete sich uneigennü Allgemeinheit stellen, liche Wohl unserer G allen denjenigen, die Entwicklung unserer ringsten interessiert zuehungsweise für sie neugebildeten Wirts kräftige Unterstützung gehört haben, meine l die Aufgaben des W vielseitig, aber alle s erer gesamten Bevöl richtig, zu behaupten tee sei nur eine Eupe daß die übrigen Gem unserer Gebiete verr

Eine derartige Einr dann lebensfähig sein sten, wenn sie sich a bzw. Mitarbeiter sti tig an den Bestrebu; Entwicklung unse; werden. Ich möchte zahlreich wie möglic treiten, damit wir i a ein kleines Wirtschaft starker Wirtschaftsau ne Mitglieder nach H



### Dehler als FDP-Vorsitzender wiedergewählt

Auf dem 7. ordentlichen Bundesparteitag der FDP in Würzburg wurde der bisherige Bundesvorsitzende Dr. Thomas Dehler am 21. 4. 56 mit

155 von 222 gültig abgegebenen Stimmen erneut zum Vorsitzenden gewählt. Unser Bild zeigt Dr. Thomas Dehler während seines Hauptreferats.

## Das kleine Fräulein Kinsell

ROMAN VON SARA SEALE

Copyright by Dr. Paul Herzog, Tübingen  
durch Malzener Jllupress GmbH., Mainz

(41. Fortsetzung)

„Ja, es steht dir gut“, nickte Bussy befriedigt, worauf Toni ihm um den Hals fiel und ihn stürmisch küßte.

„Du bist ein Schatz, Bussy! Tausend Dank!“ Sie rannte zur Küche, um Maria und Pauline zu holen und sich von ihnen bewundern zu lassen. „Bussy ist gekommen! Ist das nicht reizend von ihm? Und schaut, was er mir mitgebracht hat!“

Maria begrüßte Bussy mit herzlicher Freude und betrachtete prüfend den Hut. „Er ist wirklich zauberhaft“, lobte sie in aufrichtiger Anerkennung. „Du siehst erwachsener darin aus und doch ganz jungmädchenhaft – wirklich allerliebste!“

Später, als sie nach dem in ausgelassener Stimmung abgehaltenen Picknick wieder daheim waren, und Maria und Bussy es sich im Schatten des Obstgartens bequem gemacht hatten, kehrten Marias Gedanken nochmals zu dem Hut zurück. Für einen so eingefleischten Junggesellen wie Bussy war es ein erstaunlich treffend gewähltes Geschenk. „Du bist wirklich ein alter, lieber Kerl, Bussy!“ sagte sie aus ihren Gedanken heraus voller Wärme.

Er sah sie von der Seite an und lächelte verstohlen. „Ihr habt mich alle schon zum alten Eisen geworfen, nicht wahr?“

Maria war durch die unerwartete Frage verblüfft. „Glaubst du? Seit ich dich kenne, bist du immer der gleiche gewesen, Bussy.“

„Und doch sind wir ungefähr gleichaltrig. Wenn ich nicht irre, bin ich sogar etwas jünger als du.“

„Wirklich? Ach ja – das kann sein. Merkwürdig – alt komme ich mir eigentlich nicht vor, höchstens als eine Frau in mittleren Jahren, obwohl ich erwachsene Kinder habe. Ob das einen wohl alt macht?“

„Alter ist etwas relatives und nicht durch Zahlen zu bestimmen“, sagte er nachdenklich. „Nein, wir sind beide nicht alt, Maria.“

Sie antwortete nicht, sondern betrachtete versunken die beiden Mädchen, die sich an dem kleinen Teich bei den Weiden vergnügten. Pauline, in Shorts ihres Bruders, wie noch ein richtiges, kerngesundes Kind, das nur für den Augenblick lebte. Aber Toni wirkte reifer, nicht durch ihr Äußeres, ihre Figur war noch zart und unentwickelt, sondern durch irgendwelche inneren Qualitäten, die Maria vergeblich zu definieren sich bemühte.

„Toni gehört zu den Menschen, die ohne Alter zu sein scheinen“, sagte sie nach einer Weile sinnend.

„Das habe ich schon lange bemerkt“, lächelte er. „Sie wird sich immer gleich bleiben, ob sie sechzehn, sechsundzwanzig oder sechsundfünfzig ist. Sie wird sich niemals ändern.“

Nach dem Nachtessen standen sie alle vor dem Haus um sich von Bussy zu verabschieden. Die Hitze des Tages hing noch immer in der von keinem Windhauch bewegten Luft; sie haftete an den länger werdenden Schatten und tat sich selbst in dem monotonen, schläfrigen Krächzen der Krähen kund, die in ihre angestammten Nester in den hohen Kronen der zwölf Ulmen zurückgekehrt waren.

Toni stand ein wenig abseits. Sie schien plötzlich von jener unerklärlichen Melancholie überfallen, die wir oft nach einem besonders schönen Tag empfinden.

Bussy war unauffällig neben sie getreten und betrachtete sie mit besorgter gerunzelter Stirn. „Spukt der Herr Lester im Kopf?“ fragte er ein wenig barsch.

„Nein.“ Sie war anscheinend erstaunt, daß er Lesters Fernbleiben eine größere Bedeutung beimaß als sie selbst. „O nein“, wiederholte sie nochmals. „Es – es war wirklich ein restlos schöner Tag, Bussy!“

Er fuhr ihr liebevoll durchs Haar. „Ja, aber du hast ihn dir auch verdient. Gute Nacht, Toni. Soll ich Lester etwas ausrichten?“

„Grüße ihn von mir – von ganzem Herzen“, sagte sie in einer Art feierlichem Ernst und blickte versunken Bussys altem, klappigen Wagen nach, bis er hinter der nächsten Kurve verschwand.

„Höchste Zeit, schlafen zu gehen“, mahnte Marias tiefe, ruhige Stimme von der Türe. „Es war heute eine langer Tag für euch.“

### 7. Kapitel

1.

Dem heißen Sommer folgte ein milder, in leuchtenden Farben prangender Herbst.

„Es ist, als ob gestern noch Sommer gewesen wäre und über Nacht jemand die Blätter bunt angemalt hätte“, sagte Toni verwundert.

Maria konnte sich nicht entsinnen, jemals einen so herrlichen Herbst erlebt zu haben. Die Wälder schienen pures Gold und Bronze, und die Tage waren von einer fast überirdisch kühlen Klarheit, ehe sich die fallenden Blätter zu großen Haufen türmten. Toni und Pauline begannen Bucheckern und Haselnüsse zu suchen und zündeten kleine Feuer an, die die Luft mit ihrem würzigen Duft erfüllten. Fräulein Miggs hielt jetzt ihren Unterricht im Frühstückszimmer beim Knistern der brennenden Buchenseite, und Pauline kam abends mit vor Kälte hochroten Backen von ihrer Schule in Hambleton zurück.

„Es wird ein strenger Winter werden“, prophezeite Maria und kaufte Wollsachen für Toni ein.

Eine Woche vor Weihnachten fiel der erste Schnee. Toni, die nur den schmutzigen, schlammigen Schnee der Großstadt kannte, strahlte wie verwundert von ihrem Schlafzimmersfenster auf die blütenweiße Landschaft.

„Wie in alten Märchenbüchern“, staunte sie. „Es scheint einem wie eine Entweihung, darauf laufen zu wollen.“

Aber Paulines Sinn für das Praktische holte sie aus ihrer Versunkenheit zurück. „Wenn Gerald morgen kommt, schaufeln wir uns eine Schlittenbahn.“

Lester hatte versprochen, zu Weihnachten zu kommen, und Maria spürte an Tonis wachsender Nervosität die Angst, daß er wieder in letzter Minute absagen könnte. Jedemal, wenn das Telefon läutete, wurde sie leichenblaß. Am Vorabend brachte sie Maria ein Telegramm, das abgegeben worden war, und blieb stocksteif, mit angstvoll aufgerissenen Augen stehen, bis Maria es geöffnet hatte.

„Nichts von Bedeutung“, lächelte Maria beruhigend. „Eine alte Freundin von mir wünscht mir ein frohes Fest. Du mußt Dich nicht so auf Lesters Kommen versteifen. Kind. Es ist eine sinnlose Quälerei für dich.“

„Ich weiß“, flüsterete Toni, „aber zu meinem Geburtstag hat er auch abgesagt. Ich bin Lester so unwichtig.“

„Und warum solltest du ihm auch wichtig sein?“ sprach Maria mit liebevollem Ernst auf sie ein. „Du mußt versuchen, den richtigen Maßstab zu finden. Lester ist ein vielbeschäftigter Arzt, und du bist nur ein kleines Mädchen, für dessen Unterhalt er sorgt.“ Aber sie wußte selbst, wie banal und unzutreffend ihre Worte waren; Toni war durchaus kein „kleines Mädchen“, und Lesters Verantwortung erschöpfte sich nicht in der punktl. Überweisung der Unterhaltskosten. Sie fühlte sich plötzlich müde und nervös, nahm Lester übel, daß er so nachlässig war, und Toni, daß sie ihn so ernst nahm.

Aber am Heiligen Abend, gerade als sie mit ihren Vorbereitungen fertig waren, kam Lester wirklich. Pauline hing sich mit ihrem üblichen Freudenbrüll an seinen Hals, Gerald nahm ihm sein Köfferchen ab, und Maria kam, sich noch ihr Haar ordnend, herbei, um ihn erfreut, aber auch erleichtert, mit einem Kuß willkommen zu heißen. Nur Toni

hielt sich im Hintergrund nun da war, völlig gl

„Nun, Toni?“ sagte „Werde ich keines W würdig? Du bist ge mal anschauen!“ Er und hob ihr Gesicht

Toni sah ihn ernst spreizt: „Ich bin fünf seit du das letzte M: es dir?“

„Großer Gott“, stü jetzt fängt sie auch werden!“

Aber Lester lachte wickelst dich zur jun

Aber als der Chris Geschenke verteilt Maniertheit fallen chen Begeisterung P nach. Bussy hatte zwe me geschickt, ein al Toni allein, das ihr n schenke zusammen z

„Ein extra Telegra dete sie voller Stolz: ist ein so lieber Mer

Der Weihnachtstag Pracht herauf. Auf d hängen oberhalb de von schlittenfahrend schmunzelnd zu, wie schen den anderen s untersausten; Paulin nem, stämmigem Kör den Zöpfen, Toni, z was ängstlicher, mi Locken. Zum ersten Toni sehr reizvoll zu die letzten Spuren d nahrung verschwun gen Formen sich nod den. Maria hatte an der vollbracht. Ein ließ ihn aufblicken. Arme und Beine ei ander, in einem Sch Lester eilte ihnen l

altungen der Ost-  
antwortet und das  
ebenfalls die ein-  
delsunternehmen  
nd diesbezügliche

vielleicht nicht zu  
ad, so dürften sie  
über die Anzahl  
nternehmen bezw.  
ntonen gehen. Der  
llen Industrie- und  
Ostkantone ein  
zu lassen. Inzwi-  
undschreiben ver-  
elten alle Gemein-  
lichen Brief, in dem  
dem Komitee bei-  
e durch Subsidien

chiedene Gemein-  
afforderung Folge  
haben diese An-  
fermin vertrag, da  
rechnungen für 1956

beiten waren also  
mit größeren Ko-

in so großer An-  
eben einen spär-  
einstetils darauf  
die Geschäftswelt  
end verhält und  
stellen will, was  
e eigentlich leisten  
tfortigte Einstel-  
sil, daß man wahr-  
ahren mit wenigen  
nd daß denn auch  
uellen des Wirt-  
ebiete beschränkt  
gute Arbeit zu lei-  
ber genügend Mit-  
aber dürfte es an-  
nern, daß ein Wirt-  
sächlich mit Fragen  
h. Fragen, die ent-  
it oder Gegenwart  
die Allgemein-  
r mit der allgemei-  
cklung unserer Ge-  
schuß ist also nicht  
Interessengemein-  
pen, die die Inter-  
nehmen und ver-  
irtschaftsausschuß  
ftlichen Fragen zu  
chaftliche Entwick-  
resse sein könnten.  
eine günstige wirt-  
beschieden ist, so  
Teil der Bewohner  
ensstandard erhöh-  
telt tatsächlich ein

übüchern", staunte  
eine Entweihung.

das Praktische hol-  
heit zurück. „Wenn  
schaufeln wir uns

in, zu Weihnachten  
ürte an Tonis wach-  
igst, daß er wieder  
könnte. Jedesmal,  
ete, wurde sie lei-  
brachte sie Maria  
geben worden war,  
angstvoll aufgeris-  
Maria es geöffnet

ig", lächelte Maria  
Freundin von mir  
fest. Du mußt Dich  
nen versteifen. Kind,  
lerei für dich."

Toni, „aber zu mei-  
ch abgesagt. Ich bin

lu ihm auch wichtig  
t liebevollem Ernst  
suchen, den richtigen  
r ist ein vielbeschäf-  
ur ein kleines Mäd-  
alt er sorgt." Aber  
al und unzutreffend  
war durchaus kein  
Lesters Verantwort-  
t in der pünktl. Ue-  
tskosten. Sie fühlte  
ervös, nahm Lester  
war, und Toni, daß

end, gerade als sie  
n fertig waren, kam  
hing sich mit ihrem  
an seinen Hals, Ge-  
ferchen ab, und Ma-  
aar ordnend, herbei-  
uch erleichtert, mit  
zu heißen. Nur Toni

Interesse an einer Einrichtung haben müßte,  
deren Hauptaufgabe die wirtschaftliche Ent-  
wicklung einer Gegend ist. Wenn also auch  
von Zeit zu Zeit gegebenenfalls private In-  
teressen, die gegebenenfalls einen Einfluß  
auf die Allgemeinheit haben könnten, durch  
den Wirtschaftsausschuß vertreten werden,  
wie z.B. die wirtschaftliche Entwicklung eines  
Unternehmens, so wird der Wirtschaftsaus-  
schuß sich doch hauptsächlich mit wirtschaft-  
lichen Fragen befassen, welche einen bestimm-  
ten Teil unserer Gegend oder die gesamte  
Gegend angehen.

Das Wirtschaftskomitee der Ostgebiete  
konnte sich inzwischen ebenfalls die Unter-  
stützung des Wallonischen Wirtschaftsrates  
(Conseil Economique Wallon), eine der ein-  
flußreichsten wirtschaftlichen Vereinigungen  
des Landes, sichern. Es hat in Herrn Provinz-  
gouverneur P. Clerdent einen einflußreichen  
und tatkräftigen Förderer gefunden.

Abschließend möchte ich darauf hinweisen,  
daß der Wirtschaftsausschuß der Ostgebiete  
kaum ein Jahr besteht, also auch noch keine  
großen Erfolge aufweisen kann; daß ferner  
noch gewisse Lücken bestehen, die wohl im  
Laufe der Zeit durch die Erfahrung über-  
brückt werden. Daß das Komitee jedoch tat-  
sächlich um das wirtschaftliche Wohl unserer  
Gebiete bemüht ist, dürfte aus den verschie-  
densten Eingaben und Schritten, die, sei es  
beim Wirtschafts- oder Innenministerium  
während des ersten Jahres seines Bestehens  
unternommen wurden, zu ersehen sein. Schon  
allein die Tatsache, daß bekannte Persönlich-  
keiten innerhalb und außerhalb unserer Ge-  
biete sich uneigennützig in den Dienst der  
Allgemeinheit stellen, und für das wirtschaft-  
liche Wohl unserer Gebiete eintreten, dürfte  
allen denjenigen, die an der wirtschaftlichen  
Entwicklung unserer Gegend auch nur im ge-  
ringsten interessiert sind, Anlaß geben, be-  
ziehungsweise für sie ein Ansporn sein, dem  
neugebildeten Wirtschaftsausschuß ihre tat-  
kräftige Unterstützung zu gewähren. Wie sie  
gehört haben, meine Damen und Herren, sind  
die Aufgaben des Wirtschaftskomitees echo  
vielseitig, aber alle sind nur zum Wohle un-  
serer gesamten Bevölkerung und es wäre un-  
richtig, zu behaupten, das Wirtschaftskomi-  
tee sei nur eine Eupener Angelegenheit und  
daß die übrigen Gemeinden und Ortschaften  
unserer Gebiete vernachlässigt würden.

Eine derartige Einrichtung kann aber nur  
dann lebensfähig sein, bzw. gute Arbeit lei-  
sten, wenn sie sich auf zahlreiche Mitglieder  
bzw. Mitarbeiter stützen kann, die tatkräftig  
an den Bestrebungen zur wirtschaftlichen  
Entwicklung unserer Gebiete mitarbeiten  
werden. Ich möchte Sie deshalb bitten, so  
zahlreich wie möglich dem Komitee beizu-  
treten, damit wir in absehbarer Zeit nicht nur  
ein kleines Wirtschaftsklubchen, sondern ein  
starker Wirtschaftsausschuß werden, der seine  
Mitglieder nach Hunderten zählt.

hielt sich im Hintergrund und schien, da er  
nun da war, völlig gleichgültig.

„Nun, Toni?“ sagte er in neckendem Ton.  
„Werde ich keines Wortes zum Empfang ge-  
würdigt? Du bist gewachsen. Laß dich ein-  
mal anschauen!“ Er faßte sie unters Kinn  
und hob ihr Gesicht.

Toni sah ihn ernst an und sagte etwas ge-  
spreizt: „Ich bin fünf Zentimeter gewachsen,  
seit du das letzte Mal hier warst. Wie geht  
es dir?“

„Großer Gott“, stöhnte Maria insgeheim,  
jetzt fängt sie auch noch an, bockbeinig zu  
werden!“

Aber Lester lachte. „Wie höflich! Du ent-  
wickelst dich zu jungen Dame, Klein-Toni!“

Aber als der Christbaum brannte und die  
Geschenke verteilt wurden, ließ Toni alle  
Maniertheil fallen u. stand in ihrer kindli-  
chen Begeisterung Pauline in keiner Weise  
nach. Bussy hatte zwei Glückwunschtelegram-  
me geschickt, ein allgemeines und eins für  
Toni allein, das ihr mehr Freude als alle Ge-  
schenke zusammen zu bereiten schien.

„Ein extra Telegramm für mich!“ verkün-  
dete sie voller Stolz. „Der gute Bussy! Er  
ist ein so lieber Mensch!“

Der Weihnachtstag dämmerte in seltener  
Pracht herauf. Auf den schneebedeckten Ab-  
hängen oberhalb des Waldes wimmelte es  
von schlittensfahrenden Kindern. Lester sah  
schmunzelnd zu, wie Toni und Pauline zwi-  
schen den anderen auf ihrem Schlitten her-  
untersausten; Pauline mit rückwärts geboge-  
nem, stämmigem Körper und fliegenden blon-  
den Zöpfen, Toni, zarter als sie und auch et-  
was ängstlicher, mit wehenden schwarzen  
Locken. Zum ersten Mal fiel ihm auf, daß  
Toni sehr reizvoll zu werden versprach, wenn  
die letzten Spuren der jahrelangen Unter-  
nahrung verschwunden sein und ihre ecki-  
gen Formen sich noch ein wenig runden wür-  
den. Maria hatte an dem Kind bereits Wun-  
der vollbracht. Ein übermütiges Kreischen  
ließ ihn aufblicken. Toni und Pauline waren,  
Arme und Beine ein zappelndes Durchein-  
ander, in einem Schneehaufen gelandet, und  
Lester eilte ihnen lachend zu Hilfe. Dann

Sie können versichert sein, daß sich dann  
auch bei uns der Wahlspruch „Einigkeit  
macht stark“ besonders günstig auswirken  
wird zu ihrem Wohle sowie zum Wohle I-  
hrer Gemeinde, Ihres Kantons und der gesam-  
ten Gebiete, die wir verteidigen wollen.

## Das RUNDfunk Programm

Nachrichten

Brüssel: 7, 8, 11, 50 (Wetter- und Straßen-  
dienst), 12, 55 (Börse), 13, 16 (Börse) 17, 19, 30,  
22 und 22, 55 Uhr.

NWDR - Mittelwelle: 7, 9, 13, 19,  
21, 45 und 24 Uhr.

UKW - West: 7, 30, 8, 30, 12, 30 u. 20 Uhr.  
Luxemburg: 6, 15, 9, 10, 11, 12, 30, 13,  
19, 15, 21, 22 und 23 Uhr.

Sendung für die Bewohner der Ostkantone  
in deutscher Sprache: 17, 20 Uhr. (Brüssel IV).

Mittwoch, 25. April

BRÜSSEL I: Bis 9,00 wie montags, 9,00 Mu-  
sikalischer Rendez-vous, 12,00 Sie erschei-  
nen morgen, 12,15 Weibliches Orchester Gué-  
rin, 12,30 Reflexe 1956, 13,15 Leichte unun-  
terbrochene Musik, 14,00 Die Frauen in der  
Welt, 14,15 Radio-Orchester unter G.  
Bethume, 15,00 Leichte Musik, 15,45 Chöre  
des INR, 16,05 Orchester E. Sottiaux, 17,30  
Cello-Konzert, 18,00 Soldatenfunk, 18,30 Ge-  
danken und Menschen, 18,50 Geistiges Le-  
ben, 19,05 Ihr Programm, 20,00 Berühmte  
Concertos und große Virtuosen, 21,35 Fol-  
kloristische Musik, 22,15 Freie Zeit.

WDR MITTELWELLE 5,05 Mittwochmorgen-  
musik, 6,05 Frühmusik I, 6,50 Morgenandacht,  
7,10 Frühmusik II, 8,10 Frühmusik III, 8,50



### „Geh weg, ich will dich nicht sehen“

... sagte die zwölfjährige Ursula Waltraud Ferry  
am 19. April auf der Polizeistation in Völk-  
lingen (Saar) zu ihrer leiblichen Mutter, als die-  
se sie umarmen wollte (unser Bild). Ihre Adoptiv-  
mutter Katharina Ferry (Mitte) hatte sich mit  
Ursula-Waltraud unter Polizeischutz gestellt,  
nachdem Frau Real, die leibliche Mutter, aus  
den USA plötzlich in Vöcklingen erschien und  
das Kind zu sich nehmen wollte. Frau Real, die

das Kind 1943 unehelich zur Welt brachte, stammt  
aus Lotringen und heiratete 1946 einen Ameri-  
kaner. Mit dem sie in den USA lebte. Nach Aus-  
kunft der saarländischen Polizei liegen dem Ju-  
gendamt der Stadt Vöcklingen Erklärungen da-  
über vor, daß Frau Real auf alle Rechte an  
dem Kind verzichtet hat. Das Jugendamt ist der  
Auffassung, daß das Kind zu seinen Adoptiv-  
eltern gehört, bei denen es auch bleiben will.

Für die Frau, 9,00 Schulfunk, 12,00 Heitere  
Noten, 12,35 Landfunk, 13,15 Beschwingte  
Melodien, 14,00 Schulfunk, 16,00 Solistenkon-  
zert, 16,30 Kinderfunk, 17,05 Berliner Feuil-  
leton, 17,35 Bekannt und beliebt, 18,35 Echo  
des Tages, 19,15 Basler Festspielmusik, 20,00  
Konzert, 21,00 Die Springflut aus dem Osten,  
22,10 Für Nachtschwärmer, 23,00 Musikali-  
sches Nachtprogramm, 0,10 Orgelmusik aus  
Oesterreich.

UKW WEST: Bis 8,00 wie sonntags, 8,00  
Bunte Klänge, 8,35 Morgenandacht, 8,45 Mu-  
sik am Morgen, 9,30 Der Bielefelder Kinder-  
chor, 10,00 Bagatellen, 10,30 Schulfunk, 11,30  
W. A. Mozart, 12,00 Mittagskonzert, 12,45  
Musik am Mittag, 16,00 Barok-Sonaten, 16,20  
Orgelmusik aus Island, 16,40 Das neue Buch,  
17,00 Tanztee mit Harald Banter, 17,55 Hans  
Bund spielt, 18,30 Spielereien mit Schallplat-  
ten, 21,00 König David, Sinfonischer Psalm,  
22,20 Johannes Brahms, 23,05 Das zärtliche  
Klavier, 23,15 Köln grüßt Wien.

Donnerstag, 26. April

BRÜSSEL I: Bis 9,00 wie montags, 9,00 Klas-  
sische u. romantische Sinfonien, 12,00 Leichte  
ununterbrochene Musik, 12,30 Lieder des  
Meeres, 13,15 Sendung für die Kinder der  
Wallonie, 14,15 Duke Ellington, 14,30 Leichte  
belgische Musik, 15,00 Werke von Janacek,  
15,45 Eine Winterreise von Schubert,  
16,05 Orchester Jon Hayne, 17,15 Beliebte  
Orchester, 18,00 Soldatenfunk, 18,30 Schall-  
plattenkunde, 18,50 Geistiges Leben, 19,05  
Ihr Programm, 20,00 Theaterabend aus dem  
Theatre du Parc, 22,15 Quintette von Mozart.

WDR MITTELWELLE: 5,05 Musik bringt  
gute Laune, 6,05 Frühmusik I, 6,50 Morgen-  
andacht, 7,10 und 8,10 Frühmusik, 8,45 Für  
die Frau, 9,00 Schulfunk, 12,00 Zur Mittags-  
pause, 12,35 Landfunk, 13,15 Opernkonzert,  
G. Verdi, 14,00 Schulfunk, 16,00 Tänzerische  
Musik, 16,30 Musik großer Meister, 17,05  
Shakespeare-Tagung in Bochum, 17,35 Für  
die Frau, 17,50 Gut aufgelegt, 18,35 Echo des  
Tages, 19,15 Hermann Hagedstedt, 20,00 Kam-  
merkonzert, 20,40 Die tödliche Lüge, Hör-  
spiel, 22,10 Concertino von Hermann Reu-  
ter, 22,30 Tanzmusik, 23,15 Die Hammerkla-  
vier-Sonate, 0,10 Nur für Fans.

UKW WEST: Bis 8,00 wie sonntags, 8,00  
Klingende Kleinigkeiten, 8,35 Morgenandacht,  
8,45 Kammermusik, 9,30 Musikalische Zau-  
berkunst der Afrikaner, 10,00 Musik bringt  
Glück, 10,30 Schulfunk, 11,30 Was musiziert  
die Jugend, 12,00 Zur Mittagspause, 12,45  
Kunterbunte Mittagsstunde, 16,00 Musik von  
Schubert, 16,40 Das neue Buch, 17,00 Tee-  
musik, 18,00 Zärtliche Musik, 18,15 Für Schu-  
le und Eltern, 18,30 Abendkonzert, 20,15 Dani-  
el Defoe, zur 225. Wiederkehr seines Ge-  
burtstages, 20,30 Die tönende Palette, 23,05  
Orchester Kurt Edelhagen.

stieg er langsam den Berg hinauf, um seiner  
Schwester entgegenzugehen, die aus dem  
Gottesdienst kam.

„Berichte mir über meinen Findling“, sagte  
er, als sie gemeinsam den Heimweg antra-  
ten. „Toni hat sich verändert. Es ist erstaun-  
lich, wie reserviert sie sich plötzlich be-  
nimmt.“

„Du denkst an die gestrige Begrüßung? Das  
war wohl Nervosität. Seit drei Tagen hat sie  
in dauernder Angst gelebt, du könntest wie-  
der absagen. Deine Absage an ihrem Ge-  
burtstag war eine schreckliche Enttäuschung  
für sie.“

„Ich weiß. Bussy hat es mir erzählt. Ich  
bekam förmlich ein schlechtes Gewissen“,  
grinste er. „Bussy nimmt nämlich alles, was  
Toni angeht, furchtbar ernst!“

„Bussy hat ein erstaunliches Verständnis  
für sie“, sagte Maria, ohne auf Lesters scher-  
zenden Ton einzugehen.

„Mag sein! Er wird von allen Kindern ver-  
göttert. Schade, daß er nicht geheiratet hat.“

„Aber Toni ist kein Kind mehr“, sagte Ma-  
ria schärfer als sonst. „Du solltest das end-  
lich begreifen, Lester.“

„Unsinn“, lachte er. „Wie alt ist sie? Sech-  
zehn!“ Sie war immer ein altkluges Kind.“

„Ich glaube, du verwechselst altklug mit  
Frühreife“, sagte Maria mit leiser Ironie.

Er blieb auf dem tief verschneiten, schma-  
len Fußpfad stehen und schob seine Hand  
unter ihren Arm. „Was willst du damit sa-  
gen?“ fragte er lächelnd. „Wenn du von Toni  
sprichst versetzt du mir immer kleine  
schwesterliche Seitenhiebe. Findest du, ich  
vernachlässige sie?“

Maria zögerte. Sie war im Augenblick nicht  
sicher, ob Lester absichtlich den Unwissenden  
spielte oder ob es ihm wirklich an Verständ-  
nis fehlte. „Mir scheint“, entgegnete sie vor-  
sichtig, „du übersehst manchmal, wie sehr  
das Kind an dir hängt.“

„Natürlich weiß ich das“, sagte er ungedul-  
dig, lenkte aber sofort ab: „Wie steht es mit  
ihrer Gesundheit? Keine Stiche mehr in der  
Brust?“

„Nein.“ Marias Stimme klang leicht ge-  
reizt. „Es scheint alles tadellos ausgeheilt zu  
sein.“

„Desto besser. Aber ich werde sie vorsicht-  
shalber doch noch einmal abhören, ehe ich  
zurückfahre. Sie scheint eine niedliche kleine  
Hexe werden zu wollen.“

Maria antwortete nicht. Als sie am Tor  
waren, sagte Lester mit komischer Zerknir-  
schung: „Habe ich etwas Dummes gesagt?“

Wider Willen mußte sie lachen. „Du bleibst  
unverbesserlich“, schalt sie gutmütig, „aber  
sei ein wenig nett zu Toni, solange du hier  
bist.“

„Was? Ich soll ihr noch vollends den Kopf  
verdrehen?“ tat er entrüstet, setzte aber  
dann ernst hinzu: „Ich werde mir das Kind  
einmal vornehmen. Schließlich ist es mein  
Findling und —, um seinen Mund zuckte  
spöttisch, „ganz abgebrüht gegen so viel Ver-  
ehrung bin ich doch nicht.“

„Der Truthahn riecht wundervoll!“ Pauli-  
ne kam aus dem Haus gelaufen, um die bei-  
den zu begrüßen. „Darf Toni Hamlet mit ins  
Zimmer nehmen, Mimmy? Er hustet so ver-  
dächtig.“

„Aber Pauline, Kaninchen gehören nicht ins  
Haus. Hamlet würde alles schmutzig machen.“

„Nein!“ Pauline hüpfte vor Vergnügen.  
„Wir haben Hamlet in das Arbeitskörbchen  
von Fräulein Miggs gesetzt, und Onkel Lester  
wird ihm eine Medizin verschreiben, wie  
damals Toni. Schließlich ist es doch ein Glück,  
daß Toni endlich anfängt, sich für Tiere zu in-  
teressieren!“ schloß sie mit drohligem Ernst.

2.

Nach dem Tee schickte sich Maria an, eini-  
ge alte Leute im Dorf aufzusuchen. Pauline  
sollte sie begleiten.

„Oh“, maulte Pauline. „Muß das sein?“ Sie  
warf sehnsüchtige Blicke nach dem Kamin,  
wo ihr neuestes Abenteuerbuch lag. „Die alte  
Adams ist ohnehin taub wie ein Stock und  
gibt immer so eklig nasse Küsse.“

Aber Maria blieb fest. „Wir bleiben höch-

stens eine Stunde, Liebling. Fräulein Adams  
mag dich sehr gern, und die gute alte Seele  
ist ganz allein. Außerdem sind mir die vie-  
len Päckchen den Berg hinauf zu schwer.“

Seufzend zog sich Pauline an, im stillen  
ihren Bruder beneidend, der sich schon am  
frühen Morgen aus dem Staube gemacht hat-  
te.

Toni hockte in einem der tiefen Sessel,  
vor dem Kamin, lauschte auf das Verklirren  
der im Schnee knirschenden Schritte und  
warf Lester nervöse Blicke zu. Den ganzen  
Tag hatte sie sich gewünscht, mit ihm allein  
zu sein, aber nun es so weit war, überließ sie  
eine seltsame Scheu, und sie wußte nicht,  
was sie sagen sollte. Sie sah nach Hamlet,  
der friedlich zusammengerollt in Fräulein  
Miggs Arbeitskörbchen am Kaminfeuer lag,  
und streichelte ihm die langen, seidigen Oh-  
ren.

„Es ist komisch, dich wie andere Kinder  
mit Kaninchen spielen zu sehen“, sagte Les-  
ter träge.

„Hamlet ist etwas Besonderes“, erwiderte  
sie kurz. „Hamlet hat Charakter.“

„Fühlst du dich hier glücklich, Toni? Es  
scheint so.“

Sie nickte. „Mimmy ist auch etwas Beson-  
deres. Sie behandelt mich nicht wie ein Kind.“

„Oh! Ich fühle mich getroffen“, lachte er.  
„Aber ich gebe zu, du hast dich verändert.  
Siehst du jetzt ein, daß es das Beste für dich  
war, dich hierher zu bringen?“

„Das Zweitbeste“, antwortete sie ernst.  
„Wenigstens bin ich in deiner Familie geblie-  
ben.“

Er mußte unwillkürlich lachen. „Du bist un-  
belehrbar. Aber wenn du älter bist, mußt du  
einen Beruf ergreifen. Du bist schon sech-  
zehn. Du solltest anfangen, darüber nachzu-  
denken.“

„Ich brauche nicht erst darüber nachzuden-  
ken. Ich werde Sekretärin. Wenn ich bei  
Fräulein Miggs fertig bin, besuche ich einen  
Sekretärinnenkurs.“

(Fortsetzung folgt.)

# Sport und Spiel

## Weywertz — St.Vith 1-4 (1-1)

Eine stattliche Zahl Anhänger aus St.Vith hatte die Reise nach Weywertz angetreten, um ihrer Mannschaft moralische Unterstützung zu geben. Das war auch nach einem Ueberraschungstreffer von Weywertz sehr nötig, denn es schien, als ob die Schwarz-Weißen die Köpfe hängen lassen wollten, bis dann der Ausgleich aus einem ungläublichen Durcheinander heraus vor dem Weywertzer Tor ebenso überraschend fiel. Das Resultat der ersten Halbzeit entspricht in etwa dem Spielverlauf, denn Weywertz hatte anfangs mehr Gelegenheiten, während St.Vith, das mit dem Wind spielte, am Ende der Halbzeit mehr aufkam, sodaß ein zweites Tor in der Luft hing. Nach der Pause trat dann nach einigen Angriffen von Weywertz überraschend schnell die Wendung ein. In wenigen Minuten schoß der St.Vither Sturm drei bildschöne Tore. Aber Weywertz ließ sich hierdurch keinesfalls entmutigen und vermochte dann auch in der Folge, jeden weiteren Treffer zu verhüten.

Der St.Vither Mannschaft muß ein Sammellob ausgesprochen werden. Torhüter Mayer hätte das einzige Tor der Gastgeber bestimmt verhindert, wenn der Wind den Ball nicht in der Luft festgehalten hätte, wodurch seine Kalkulation nicht mehr stimmte. Am besten war sein Spiel fehlerfrei. Die Verteidigung spielte auch diesmal wieder sehr saub-

ber. Nur in der ersten Halbzeit wurde sie mehrere Male stark unter Druck gesetzt. In der Läuferreihe spielt sich Fort immer besser ein. Sein Einsatz ist lobenswert. Der Sturm verdient die Gesamtnote: sehr gut, wenn auch der linke Flügel etwas schwächer wirkte als der rechte. Erfreulich ist, daß nicht nur gespielt, sondern auch geschossen wurde und zwar aus allen Lagen und Entfernungen. Dann kann auch ein so guter Torwart wie der Weywertzer auf die Dauer die Treffer nicht verhindern. Die Weywertzer Mannschaft gefiel durch ihr flottes Spiel und durch ihren Einsatz. Selbst als der Sieger feststand, ließ sie den Mut nicht sinken und kämpfte unverdrossen weiter. In Wirklichkeit ist sie keine drei Tore schlechter als die St.Vither Mannschaft.

Besten Mann auf dem Platze war jedoch der Schiedsrichter, der von Anfang an zeigte, daß er sich nicht auf der Nase herumtanzen lassen wollte. Nach einigen anfänglichen unnötigen Härten lief das Spiel dann auch sehr fair weiter.

Sourbrodt und auch Rouheid gewannen ebenfalls ihre Spiele, sodaß sich an der Tabellen Spitze praktisch nichts geändert hat. St.Vith liegt immer noch an dritter Stelle mit 2 Punkten Rückstand und hat somit immer noch berechnete Hoffnung auf den Aufstieg.

Holstein Kiel—Göttingen 05	0-1
Oldenburg—Altona 93	3-1
Eimsbüttel—Neumünster	1-1
Braunschweig—Wolfsburg	4-2
Bremerhaven—Nordhorn	4-0

### Oberliga West

Preußen Münster—Borussia Dortmund	2-2
Alemannia Aachen—Borussia M.-Gladb.	2-1
Schalke 04—Sodingen	2-0
Bayer Leverkusen—Rot-Weiß Essen	0-1
Preußen Dellbrück—Duisburger SV	1-2
Fortuna Düsseldorf—1. F. C. Köln	2-0
Westfalia Herne—Wuppertaler SV	1-0
Schwarz-Weiß Essen—Hamborn 07	4-1

### Oberliga Süd

Mannheim München 1860	4-2
Kickers Stuttgart—Schwaben Augsburg	3-0
Aschaffenburg—Spilv. Fürth	7-1
1. F. C. Nürnberg—Eintracht Frankfurt	0-2
Reutlingen—Jahn Regensburg	3-0
BC Augsburg—Kickers Offenbach	1-1
SC. Karlsruhe—VfB Stuttgart	2-2
FSV Frankfurt—Schweinfurt	5-0

### Oberliga Süd-West

1. F. C. Kaiserslautern—F. K. Pirmasens	3-1
Tura Ludwigshafen—TUS Neuendorf	0-1

Andernach—1. F. C. Saarbrücken	0-8
Frankenthal—Borussia Neunkirchen	2-0
Engers—Ph. Ludwigshafen	1-3
Saar Saarbrücken—Kreuznach	1-3
Eintracht Trier—Wormatia Worms	2-2
Mainz 05—VfR Kaiserslautern	3-1

## Dänemarks Fußballbräute streiken

Der dänische Fußballverband beabsichtigt, die bisher 10 Vereine umfassende oberste Spielklasse auf 12 Vereine zu vergrößern. Dieses Projekt stößt allerdings auf den erbitterten Widerstand der Frauen und Bräute der Fußballer. „Wir haben unsere Männer ohnehin nur noch selten für uns“, erklärte eine Sprecherin der aufgebrachtsten Fußballbräute. „Die Vergrößerung der Liga bedeutet für uns den Verzicht auf zwei weitere Sonntage. Dazu kann ich nur erklären: Das machen wir nicht mehr mit! Wenn die Liga vergrößert wird, treten wir in den Ehestreik, das ist beschlossene Sache!“ Als „Vergeltungsmaßnahme“ haben die Fußballerfrauen und -bräute einen weiblichen Fußballklub gegründet. Die Trainings- und Spielzeiten sind so angesetzt, daß der Gatte sein Mittag- und Abendessen selbst zubereiten und auch sonst auf manche häusliche Annehmlichkeit verzichten muß. „Wer nicht hören will, muß fühlen“, verkündet das weibliche „Streikkomitee“.

## Die wichtigsten Fußball-Resultate

### Belgien

<b>I. National-Division</b>	
Standard — Beerschot	3 - 2
U. St-Gilloise — Daring C. B.	1 - 0
Waterschei — Sp. Charleroi	3 - 0
La Gantoise — F. C. Malinois	1 - 1
Anderlecht — Tilleur	8 - 2
Antwerp — Berchem	1 - 1
R. C. Malines — Lierse	2 - 0
F. C. Liégeois — Beringen	1 - 1

1 Anderlecht	24 45	4 72 27 34
2 Antwerp	24 42	8 44 30 32
3 U. St-Gilloise	24 9	11 45 36 29
4 Berchem	24 40	8 46 43 28
5 Standard	23 40	7 60 35 26
6 Lierse	24 41 40	3 38 44 25
7 F.C. Liégeois	23 9 8	6 43 41 24
8 S. Charleroi	24 9 9	6 37 43 24
9 Beerschot	24 40 10	4 43 49 24
10 R. C. Malines	24 9 9	6 40 47 24
11 Daring C. B.	24 9 11	4 36 40 22
12 La Gantoise	24 6 10	8 36 32 20
13 Waterschei	24 7 11	6 37 47 20
14 Beringen	24 4 11	9 31 48 17
15 F. C. Malines	24 6 13	5 39 64 17
16 Tilleur	24 5 13	6 32 53 16

### II. National-Division

R. Tournai — F. C. Bruges	0 - 2
C. S. Verviers — St. Nicolas	1 - 0
O. Charleroi — White Star	0 - 0
Boom — S. R. U. Verviers	2 - 0
Racing C. B. — A. S. Ostende	1 - 1
Herentals — Uccle Sp.	2 - 1
Lyra — Courtrai Sp.	4 - 1
St. Trond — R. Tirlemont	4 - 2

### Division III A

Alost — U. S. Tournai	2 - 1
Waregem — Willebroeck	0 - 0
Boussu-Bois — La Louvière	0 - 0
C. S. Bruges — R. Gand	5 - 1
Isegem — Waeslandia	4 - 1
V. Hamme — Mons	2 - 1
F. C. Renaix — Termonde	1 - 0
Beveren — Tubantia	2 - 1

### Division III B

C. Tongres — St. Louvaniste	1 - 1
Schaerbeek — Bressoux	2 - 0
D. Louvain — Patro Eisden	0 - 2
U. Namur — Turnhout	1 - 1
Mol — Forestoise	5 - 1
V. Tirlemont — Jette	2 - 0
Seraing — C. S. Hallois	3 - 1

### Division II D

Remersdael — Faymonville	0 - 5
Waimes — All. Welkenraedt	0 - 4
Gemmenich — Theux	2 - 0
Banneux — Malmundaria	2 - 2
Battice — Andrimont	0 - 4
Raeren — La Calamine	1 - 3
Stavelot — Sart	2 - 0
Jusleville — Pepinster	1 - 0

1 Stavelot	26 20 3	3 64 36 43-9
2 Raeren	26 17 3	6 96 50 40-12
3 Malmundaria	26 15 6	5 57 43 35-17
4 Andrimont	25 13 4	8 62 32 34-17
5 All. Welkenraedt	25 15 6	4 64 33 34-16
6 Pepinster	26 14 7	5 52 24 33-19
7 La Calamine	25 10 9	6 49 46 26-25
8 Gemmenich	26 9 11	6 60 55 24-23
9 Faymonville	24 8 10	6 54 53 22-26
10 Jusleville	26 10 14	2 39 68 22-30
11 Theux	25 8 13	4 44 51 20-30
12 Battice	26 7 14	5 46 61 19-33
13 Sart	26 7 14	5 52 74 19-33
14 Banneux	26 7 15	4 55 85 18-34
15 Waimes	26 6 15	5 55 31 17-35
16 Remersdael	26 0 22	4 26 107 4-48

### Division III E

Xhoffraix — Goé	3 - 2
Hodimont — Wegnez	0 - 7
Weywertz — St.Vith	1 - 4
Büthenbach — Ovifat	0 - 1
Cornesse — Dison	2 - 6
Rouheid — Lambermont	3 - 0
Jalhay — Sourbrodt	1 - 4

4 Sourbrodt	26 21 3	2 111 28 44-8
2 Rouheid	26 21 3	2 102 36 44-8
3 St.Vith	26 20 4	2 93 42 42-10
4 Dison	25 17 3	5 78 39 39-11
5 Grand-Rechain	25 15 7	3 80 42 33-17
6 Ovifat	26 15 9	2 71 50 32-20
7 Lambermont	26 14 11	1 77 70 29-23
8 Weywertz	25 12 12	1 60 51 25-25
9 Büthenbach	26 9 13	4 52 63 22-30
10 Wegnez	25 8 12	5 50 60 21-29
11 Xhoffraix	25 6 13	6 53 70 18-32
12 Goé	25 7 16	2 55 74 16-34
13 Jalhay	27 7 19	1 35 85 15-39
14 Hodimont	25 6 18	1 42 107 13-37
15 Cornesse	26 5 20	1 47 101 11-41
16 Büllingen	22 1 21	0 15 114 2-42

## Deutschland

### Oberliga Nord

FC St.Pauli—Arminia Hannover	0-3
VfL Osnabrück—Hamburger SV	3-3
Hannover 96—Werder Bremen	4-1

## Rallye der Ardennen

### Frühjahrs-Rallye des A. M. C. St.Vith

ST.VITH. Vor einiger Zeit bereits berichteten wir über das Programm der motorsportlichen Ereignisse in unserer Gegend. Am kommenden Sonntag steigt die erste dieser Veranstaltungen mit dem Rallye der Ardennen, dessen Reglement wir hierunter bringen.

### Reglement

**Anmeldungen:** In Houffalize: H. Jules DUBRU, 31, ville basse, Houffalize. In St.Vith: Joseph Jacobs, Hotel des Ardennes und die Garagen Karthäuser, Linkweiler, Hüwels, sowie beim Sportpräsidenten H. Pip bis spätestens Freitag, den 27. 4. um 19 Uhr. Die Auslosung der Startfolge erfolgt am selben Tage um 21 im Klublokale. Die Einschreibgebühr beträgt 20 Fr. und ist nicht rückzahlbar. Da die Teilnehmerzahl für jeden Klub auf 30 beschränkt ist, bitten wir um baldige Anmeldung. Vor dem Start erhält jeder Teilnehmer, außer seiner Startnummer, einen Kontrollzettel mit der der Reihe nach zu durchzufahrenden Ortschaften. Der Start erfolgt paarweise im Abstand von einer Minute. Erster Start: 13.45 Uhr. Alle Teilnehmer müssen ihre Fahrzeuge bis spätestens 12.45 Uhr im Fahrerpark abgegeben haben und dürfen diesen bis zum Start nicht mehr verlassen. Fahrerpark und Start: Vor dem Hotel des Ardennes, St.Vith. Die Startnummern sind gut sichtbar vorne und hinten anzubringen.

**Strecke und Kontrollen:** Die Strecke ist mit dem von jedem Fahrer auf seinem Anmeldeformular angegebenen Durchschnitt zu durchfahren. Es gibt Passage- und Zeitkontrollen, beide sind ortsgenau und werden durch Mitglieder der beiden organisierenden Klubs ausgeführt. Halten vor diesen Kontrollen ist verboten.

**Klassierung u. Bewertung:** In jeder Klasse — Auto und Motorrad — wird Sieger derjenige, der nach Addierung der Strafpunkte der verschiedenen Kontrollen, die wenigsten hat. Die erste halbe Minute unter sowie über der Idealzeit ist strafpunktfrei, jede weitere halbe Minute unter oder über dieser Zeit wird mit 1 Strafpunkt bewertet. 40 Strafpunkte bei Nichtdurchfahrt einer Ortschaft (Passagekontrolle) ebenso beim Halten vor einer Kontrolle. Die genaue Uhrzeit wird bei der Abfahrt bekannt gegeben und ist nach der P. T. T. eingestellt. Die Zeiten der Kontrolleure sind maßgebend und unanfechtbar.

**Wanderpokal:** Der Wanderpokal wird unter den üblichen Bedingungen ausgefahren.

**Fahrdisziplin:** Die Fahrer sind verpflichtet, sich den allgemeinen Orts- und Straßenverkehrsordnungen zu unterwerfen. Im Falle eines Haltens darf das Fahrzeug nicht als Hindernis auf der Straße stehen —

im Falle, daß ein nachfolgender Teilnehmer überholen will, ist die Straße frei zu geben.

**Allgemeine Bedingungen:** Jeder Fahrer verpflichtet sich vorbehaltlos, persönlich wie auch im Namen der Mitfahrer, dem Reglement und den Kommissaren in ihren Anordnungen Folge zu leisten. Die organisierenden Clubs übernehmen keine Verantwortung für Fehler, die während der Fahrt, beim Halten usw. durch die Fahrer, die Teilnehmer oder durch Dritte entstehen können. Jeder Teilnehmer trägt die Verantwortung für seine Handlungen, seine Fehler sowie auch derjenigen seiner Begleiter.

**Versicherung:** Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, im Besitze einer Haftpflichtversicherung zu sein und diese über seine Teilnahme zu unterrichten. Jugendliche unter 21 Jahren erhalten nur Fahrerlaubnis durch Vorlegen der Unterschrift des Vaters oder des Vormundes.

**Preisverteilung:** Die Preisverteilung und Siegerehrung findet nach der Auswertung der Resultate im Klublokale des Houffalize A. M. C., „Le Carrefour“, statt.

Der A. M. C. hält sich das Recht vor, daß dieses Reglement auf höhere Gewalt hin oder durch Sicherheitsmaßnahmen zu jeder Zeit abgeändert werden kann. —

Für Motorradfahrer und ihre Beifahrer ist ein Sturzhelm erforderlich. Für Jugendliche unter 21 Jahren ist die Unterschrift der Eltern erforderlich. Die Fahrstrecke beträgt etwa 140 Kilometer. Der Schnitt für die verschiedenen Fahrzeuge ist folgender:

Mopeds bis 50 ccm	30 kmSt.
Motorräder u. Roller bis 125 ccm	36 kmSt.
Motorräder u. Roller v.125-150 ccm	40 kmSt.
Motorräder u. Roller v.150-200 ccm	45 kmSt.
Motorräder über 200 ccm.	50 kmSt.
Autos bis 1000 ccm	40 kmSt.
Autos von 1000-1600 ccm	45 kmSt.
Autos über 1600 ccm.	50 kmSt.

Die Fahrer sind gebeten, sich mit der Michelin-Karte Nr. 4 zu versehen, woraus die ganze Strecke zu ersehen ist.

Das Rallye wird auf folgender Strecke ausgefahren:

Start: St.Vith, Hotel des Ardennes in Richtung Schlierbach — Steinebrück — St.Vith — Neuendorf — Crombach — Braunlauf — Maldeingen — Aldringen — Espeler — Oudler — Burg-Reuland — Weweler — Stoubach — Oberhausen — Ouren — Weiswampach — Breidfeld — Maulsmühle — Clerf — Mecher — Weicherdingen — Knaphoscheid — Richtung Wiltz — Eschweiler — Derenbach — Richtung Bastogne — Allerborn — Longvilly — Margeret — Nefve — Bastogne — Savy — Longchamps — Bertogne — Ortho — La Roche — Maboge — Berismenil — Nandrin — Mormont — Houffalize.

# BUN

— KASSEL. Sieben V die Bundesrepublik Männer, im Alter von keine Waffen bei sic teilweise ein Dienstau ter eines Kameraden wegs führen sie gege hörden der Bundesrep mit der Frage, ob die V trachtet werden könn recht zusteht.

— STOURPORT (Engl) Westengland geriet Brand 16 Behälter wu Liter Benzin mit hö brannten. Nach viers es der Feuerwehr ein stern mit 5 Million retten.

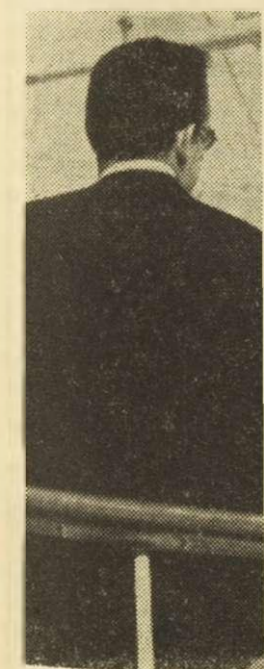
— INNSBRUCK. Ach Zillertal von einer Lav aufgebrochene Rettung ten die Bergsteiger, 60 sche, bisher nicht berg ten werden durch di Lawinengefahr erschv

— WASHINGTON. D sehene Explosion eing wurde auf den 8. Mai v riment mußte, wie an technischer Schwierig

— KALKUTTA. Der A de für eine Dauer von von Kalkutta verhänt 8.000 Hafenarbeiter stru Quais anhäufenden W auf 75.000 Tonnen ang des Streicks, der vor a die Nichtzahlung der V beitsministerium teilt der Löhne sei um einer den wegen verwaltung rigkeiten.

— ANTWERPEN. Das tor“ hat seine 32. Fahr t deira, den Antillen, Cu fernt. Der Kommand erklärte, die 98 Mitgli seien von der Reise be wir bereits meldeten, n der Regatta für Segels land und Portugal teilt.

— MONACO. Die Ya ten Fürstenpaares ist Anker gegangen, 10 Me fernt. Der Prinz und e Land gegangen und we ria, bei St. Jean Cap Per



## „Mit Gottes Hilfe

Nach der kirchlichen Trau von Monaco und einem zeitsempfang starteten I naco und Fürstin Gracia jacht „Deo Juvante“ (zu Hilfe“) zur Hochzeitsreise nach 17 Uhr den Hafen v route wird geheimgehalt davon, daß das Schiff i würde. Das charmanteste die glückliche junge Fürs ren Gemahl an der Reeli — „Endlich

# BUNTE CHRONIK AUS ALLER WELT

cken 0-8  
nkirchen 2-0  
1-3  
h 1-3  
Worms 2-2  
ern 3-1

## allbräute

und beabsichtigt, fassende oberste zu vergrößern. Ings auf den erauen und Bräute unsere Männer ir uns", erklärte rachten Fußballer Liga bedeutet ei weitere Sonnklären: Das maenn die Liga veren Ehestreik, das Js „Vergeltungsballerfrauen und 3ballklub gegrünzielzeiten sind so sein Mittag- und n und auch sonst mlichkeit verzichvill, muß fühlen“, streikomitee“.

## n

nder Teilnehmer fe frei zu geben. g u n g e n : Jeder behaltlos, persön: Mitfahrer, dem rissaren in ihren en. Die organisie-keine Verantwort der Fahrt, beim rter, die Teilneh-ten können. Jeerantwortung für ehler sowie auch

er Teilnehmer ist er Haftpflichtver- e über seine Teil-ende unter 21 laubnis durchVor- Vaters oder des

Die Preisvertei- let nach der Aus- iblokale des Houf- ur“, statt. as Recht vor, daß here Gewalt hin mahnen zu jeder nn. — ihre Beifahrer ist . Für Jugendliche rschrift der Eltern ke beträgt etwa für die verschie- der:

30 kmSt.  
25 ccm 36 kmSt.  
150 ccm 40 kmSt.  
200 ccm 45 kmSt.  
50 kmSt.  
40 kmSt.  
45 kmSt.  
50 kmSt.

, sich mit der Mi- sehen, woraus die ist. ender Strecke aus- Ardennes in Rich- brück — St.Vith — Braunlauf — Mal- pelar — Oudler — Stoubach — Ober- vampach — Ober- f — Mecher — Wei- f — Richtung Wiltz — Richtung Bastog- — Margeret — Nei- ongchamps — Ber- — Maboge — Be- nont — Houffalize.

— KASSEL. Sieben Volkspolizisten sind in die Bundesrepublik geflüchtet. Die sieben Männer, im Alter von 18 — 24 Jahren trugen keine Waffen bei sich. Sie hatten unerlaubt ein Dienstauto benutzt um die Mutter eines Kameraden zu besuchen. Unterwegs fuhren sie gegen einen Baum. Die Behörden der Bundesrepublik beschäftigen sich mit der Frage, ob die Vopos als Flüchtlinge betrachtet werden können und ob ihnen Asylrecht zusteht.

— STOURPORT (England). Bei Stourport in Westengland geriet ein Brennstofflager in Brand. 16 Behälter wurden zerstört u. 130.000 Liter Benzin mit hohem Oktangehalt verbrannten. Nach vierstündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr eine Abteilung großer Zisternen mit 5 Millionen Liter Brennstoff zu retten.

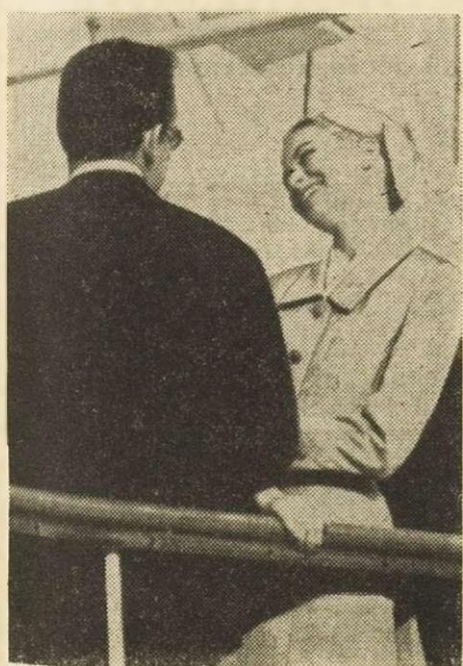
— INNSBRUCK. Acht Touristen wurden im Zillertal von einer Lawine überrascht. Sofort aufgeborene Rettungsmannschaften konnten die Bergsteiger, 6 Österreicher und 2 Deutsche, bisher nicht bergen. Die Rettungsarbeiten werden durch die weiterhin drohende Lawinengefahr erschwert.

— WASHINGTON. Die für den 1. Mai vorgesehene Explosion einer Wasserstoffbombe wurde auf den 8. Mai verschoben. Das Experiment mußte, wie amtlich verlautet, wegen technischer Schwierigkeiten vertagt werden.

— KALKUTTA. Der Ausnahmezustand wurde für eine Dauer von 3 Monaten im Hafen von Kalkutta verhängt, wo augenblicklich 8.000 Hafentarbeiter streicken. Die sich auf den Quais anhäufenden Warengüter sind bisher auf 75.000 Tonnen angestiegen. Die Ursache des Streicks, der vor acht Tagen ausbrach, ist die Nichtzahlung der Wochenlöhne. Das Arbeitsministerium teilt mit, die Auszahlung der Löhne sei um einen Tag verschoben worden wegen verwaltungstechnischer Schwierigkeiten.

— ANTWERPEN. Das Schulschiff „Mercator“ hat seine 32. Fahrt beendet, die nach Madeira, den Antillen, Curacao und den Azoren führte. Der Kommandant des Schiffes, Ghys erklärte, die 98 Mitglieder der Besatzung seien von der Reise begeistert gewesen. Wie wir bereits meldeten, nimmt die Mercator an der Regatta für Segelschiffe zwischen England und Portugal teil.

— MONACO. Die Yacht des jungvermählten Fürstenpaares ist vor Villafranche vor Anker gegangen, 10 Meilen von Monaco entfernt. Der Prinz und die Prinzessin sind an Land gegangen und wohnen in der Villa Iberia, bei St. Jean Cap Ferrat.



## „Mit Gottes Hilfe“ ins Eheglück

Nach der kirchlichen Trauung in der Kathedrale von Monaco und einem anschließenden Hochzeitsempfang starteten Fürst Rainier von Monaco und Fürstin Gracia Patricia mit der Staatsjacht „Deo Juvante“ (zu Deutsch: „Mit Gottes Hilfe“) zur Hochzeitsreise. Die Jacht verließ kurz nach 17 Uhr den Hafen von Monaco. Die Reise- route wird geheimgehalten; man sprach jedoch davon, daß das Schiff im Mittelmeer kreuzen würde. Das charmanteste Bild des Tages zeigt die glückliche junge Fürstin Gracia, verlobt ihren Gemahl an der Reeling der Jacht anlächelnd — „Endlich allein!“

— TUNIS. Eine Amnestie für allgemeinrechtlich Bestrafte wurde auf dem ersten Ministerrat der neuen Regierung im Prinzip genehmigt. Schritte sollen bei den französischen Behörden unternommen werden, damit diese eine ähnliche Maßnahme zu Gunsten der von französischen Gerichten Verurteilten ergreifen soll.

— BRÜSSEL. Königin Elisabeth wohnte einer Kundgebung der Sionistischen Vereinigung Belgiens im königlichen Konservatorium bei, die aus Anlaß des achten Jahrestages der Gründung des Staates Israel veranstaltet worden war.

— GRANADA. Mehrere Erdbeben wurden in der Gegend von Granada beobachtet. Man unterstreicht, daß es sich um eines der heftigsten Beben im bisherigen Verlaufe unseres Jahrhunderts handelt. 7 Tote und 56 Verletzte sind zu beklagen.

— PHILADELPHIA. Bei einem Dienststrundgang bemerkten Polizisten, daß Einbrecher versucht hatten in die Wohnung von Frau Liddell Davis, der Schwester von Grace Kelly einzudringen. Fenster waren aufgebrochen und Vorhänge beschädigt worden.

— BUENOS-AIRES. Offiziell wird bekanntgegeben, daß Argentinien um seine Aufnahme in den internationalen Währungsfonds bei der Weltbank gebeten hat.

— BONN. Der Bundestag nahm einen Gesetzesvorschlag an, demzufolge alle von den alliierten Streitkräften beschlagnahmten Wohnungen an ihre Eigentümer zurückgegeben werden müssen.

— BERLIN. Die ostzonale Presseagentur ADN gibt bekannt, daß das Präsidium der sowjetischen Akademie der Wissenschaften beschlossen hat, der Deutschen Demokratischen Republik die Stadtbibliothek von Gotha, die 300.000 Bände umfasst, zurückzugeben. In dieser Bibliothek, die nach dem Kriege nach Leningrad verschleppt worden war, befinden sich u. a. von der Druckerei Gutenbergs im 15. Jahrhundert herausgegebene Bücher, mehrere Erstausgaben von Werken Ciceros sowie Werke Martin Luthers.

## Pearson für politische Solidarität

PARIS. (ep) Der Fortbestand der NATO ist gefährdet, wenn sie sich nicht dazu entschließt, ihre Aktionen auf nicht militärische Gebiete auszudehnen. Das erklärte kürzlich Kanada Außenminister Pearson vor dem außerparlamentarischen Ausschuß des Parlaments. Er hofft, daß der nächste Atlantikrat im Mai Gelegenheit zur Koordinierung der westlichen Außenpolitik bietet.

## Der sowjetische Staatsbesuch in England

LONDON. Bulganins u. Chruschtschows Besuch bringt weiterhin viele Schaulustige auf die Beine. Gab es anfangs etwas Beifall und viel Pfiffe, so scheint sich die allgemeine Meinung nach den freundlichen und geschickten Reden der Sowjets bei den Empfängen in der russischen Botschaft, Mansion House und der Marineschule in Greenwich, leicht zu ihren Gunsten gewendet zu haben. Die Rede Chruschtschows in Greenwich kann geradezu als sensationell bezeichnet werden, wegen der Offenheit, mit der der russische Staatsmann die Beziehungen zwischen Ost und West klargelegt hat. Er gab seiner Ueberzeugung Ausdruck, die unterschiedlichen politischen Systeme seien kein Hindernis für ein friedliches Zusammenleben der Völker.

Die offiziellen Unterredungen sind weiterhin geheim und ihr Inhalt ist Gegenstand der Mutmassungen aller englischen Zeitungen. Die Sonntagszeitung „The People“, schreibt Bulganin und Chruschtschow hätten Eden die Hilfe der Sowjetunion zur Regelung der Fragen des mittleren Orients angeboten und als Gegenleistung verlangt. Großbritannien solle sich mit einer endgültigen Teilung Deutschlands einverstanden erklären.

Aus anderer Quelle verlautet, Bulganin und Chruschtschow möchten gerne nach den Präsidentschaftswahlen in die USA eingeladen werden.

Am Sonntag nachmittag nahmen die beiden Sowjets bei Königin Elisabeth den Tee ein. Die Unterredung dauerte länger als eine Stunde. Der Empfang trug einen inoffiziellen

Keine Zeitung kann Ihre berechtigten Belange so vertreten, wie die bodenständige Zeitung Ihrer Gegend, die

## ST.VITHER ZEITUNG

BONN. Eine Abordnung des belgischen St. Hubertus-Clubs wurde von Vertretern deutscher Jägervereinigungen empfangen. Thema der Besprechungen war der Schutz des Wildes und die Ausbildung der Berufsjäger.

LILLE. Der belgische Autofahrer Jean J. aus Brüssel überfuhr im vorigen Jahre in Tourcoing einen französischen Zollner der seinen Verletzungen erlag. Die Strafkammer von Lille verurteilte den Autofahrer zu 60.000 franz. Fr. Geldstrafe.

BAD GODESBERG. Die Truppe des Theatre Royal du Parc gab mit der Aufführung des Dramas „Maria Stuart“ von Schiller in Godesberg ihre Schlußvorstellung in Anwesenheit des diplomatischen Korps, des deutschen Wirtschaftsministers u. des Staatssekretärs Hallestein. Die belgischen Schauspieler erhielten starken Applaus. Der belgische Botschafter, Baron de Gruben gab im Anschluß an die Vorstellung einen Empfang an dem 200 Mitglieder des diplomatischen Korps, sowie zahlreiche Angehörige der belgischen Kolonie teilnahmen.

NAIROBI. Bis vor einigen Jahren gab es in Kenya keine Fremdenindustrie. Heute bringt sie dem Land jährlich 6 Million. Pfund Sterling ein. Man rechnet mit einem weiteren Ansteigen des Touristenverkehrs.

Charakter, da die Königin nur Staatsoberhäupter offiziell empfängt.

Währenddessen zogen tausende von Flüchtlingen aus den Oststaaten durch die Straßen Londons und protestierten gegen die Unterjochung ihrer Länder durch die Sowjetunion. Starke Polizeiaufgebote sorgten für Ruhe.

## Stärkerer Kaudruck Voraussetzung für gesunde Zähne

(AD) Kariöse Zähne seien nicht eine Folge von zu stärke oder zuckerreicher Nahrung, sondern eher darauf zurückzuführen, daß in den zivilisierten Ländern jede Speise zu stark gekocht und zu viel Breinahrung gegessen würde, hatten zwei Ärzte der Columbia-Universität 1951 behauptet. Um ihre Vermutung zu beweisen, begaben sie sich in die primitivsten Gebiete Mexikos, Perus und Guatemalas. Sie trafen dort auf Stämme, deren Angehörige nicht einen einzigen kariösen Zahn aufzuweisen hatten, obwohl die kärgliche Nahrung dieser Menschen sehr reich an Kohlehydraten war. Es handelte sich allerdings dabei um überwiegend harte oder zähe Nahrungsmittel, die mit großer Kraft gekaut werden mußten. Dr. Neumann und Dr. Di Salvo fanden, daß der erforderliche Kaudruck für derartige Nahrung 12 bis 13 kg/qcm betrug, während für die durchschnittliche amerikanische Nahrung nur ein Kraftaufwand von 0,9 kg/qcm nötig ist. Sie zogen daraus den Schluß, daß man auch in den zivilisierten Ländern, wenn man Karies verhüten wolle, zu einer festeren Nahrung übergehen müsse die den Zähnen mehr zu schaffen macht. Der Gehalt an Zucker oder Stärke sei dabei durchaus nicht maßgebend.

Junos

## Mädchen

sucht Stunden- oder Tagesarbeit in St. Vith Auskunft in der Geschäftsstelle.

## Gestrüppbrand in St. Vith

ST. VITH. Gestern nachmittag entstand „Am Stein“ in einem lichten Eichenbestand ein Brand, der durch den starken Wind schnell an Umfang zunahm und eine zirka 15 Hektar große Gestrüppfläche in Brand setzte. Der St. Vith Feuerwehr gelang es in mehrstündiger Arbeit das Feuer zu löschen, das bis in bedrohliche Nähe des Wohnhauses K. vorgezogen war. Der angerichtete Schaden beschränkt sich glücklicherweise auf eine Anzahl Eichenstämme, die jedoch nicht verbrannten, sondern nur angekohlt sind.

## Ziehung der Losanleihe 1953

ST. VITH. Bei der 159. Ziehung der Losanleihe 1953 kamen folgende Gewinne heraus: Serie 1.802, Nr. 345 1 Million Fr. Serie 2.804, Nr. 357 500.000 Fr. Die anderen Obligationen dieser Serien sind mit 1000 Fr. rückzahlbar.

## Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe

ST. VITH. Bei der 437. Ziehung der Wiederaufbau-Anleihe (1. Abschnitt) entfiel ein Gewinn von 1 Million Fr. auf die Obligation Serie 2.603, Nr. 862. Die anderen Obligationen dieser Serie sind mit 1000 Fr. rückzahlbar.

## Interpellation über die Ostkantone in der Kammer

BRÜSSEL. Die Kammer versammelt sich in dieser Woche am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag. Unter anderem wird die Regierung auch über ihre Politik in den Ostkantonen interpelliert werden.

## Großer Theaterabend in Emmels

EMMELS. Am Sonntag weilte der Kirchenchor Krewinkel in Emmels zu Gast, der dortigen Bevölkerung einen gemüthlichen Theaterabend zu bieten. War es nun die fortgeschrittene Jahreszeit oder waren es die Veranstaltungen der Umgebung, die die Schuld an dem kargen Besuch trugen? Auf jeden Fall, die Theaterfreunde sind auf ihre Kosten gekommen. Der hochw. Herr Pfarrer Stoffels begrüßte die Unentwegten mit treffenden Worten. Hier soll eigentlich nicht der Ablauf des Schauspiel „Gewissensqualen“ geschildert, sondern vielmehr der tiefere Sinn erfaßt werden. Die Spieler und Spielerinnen zeigten, wieviel Unheil durch Klatsch und Alkohol angerichtet werden kann. Letzten Endes ist doch ein Theaterstück lehrreich und jeder kann das Seine daraus entnehmen. — Das Lustspiel „Die Kiste“ wurde ebenfalls tadellos vorgeführt. Leider muß bemerkt werden, daß der Saal kaum geheizt war und die Anwesenden mehr oder weniger froren. Daher war es verständlich, daß, nachdem der Präsident des Kirchenchores, Herr Thomas, das Schlußwort gesprochen, alle in Bewegung gerieten, die Tanzfläche freizumachen, für den nun folgenden Ball, wozu eine flotte Kapelle aus Rodt aufspielte.

Den Darstellern aus Krewinkel kann man zu ihren Leistungen nur gratulieren und ihre späteren Vorführungen aufs beste empfehlen.

Inserieren Sie in der St. Vith Zeitung

## Zur heiligen Kommunion!

empfehlen wir unsere reiche Auswahl in Herren- und Knabenanzügen. Wir bürgen für Qualität und Preis. Besuchen Sie uns unverbindlich. Sie werden überrascht sein.

**Beim Einkauf eines Herrenanzuges oder Gabardinemantels erhalten Sie ein prakt. Geschenk nach Ihrer Wahl im Werte von 100,- Fr.**

Kinderreiche 5 Prozent Rabatt

Auf Wunsch Bedienung im Haus

KONFEKTIONSHAUS **Karl FORT-SEELAND** ST. VITH

Hauptstraße 78 neben der Katharinenkirche - Telefon St.Vith 236

## Für die Frühjahrssaison

Mäntel, Kostüme, Gabardines, modische Blusen, Röcke, Faltenröcke, Kleider, sämtliche einschlägigen Artikel.

**Sommerliche Stoffe in letzt-neuen Mustern!**

MODEHAUS

**AGNES HILGER**

ST. VITH HAUPTSTRASSE

## Landwirte

Schweine- und Kälbermehle »Record« & »Hesby« bekannt und gefragt durch ihre Güte und Preiswürdigkeit.

**Fa. A. SCHUTZ ST. VITH, Tel. 44**

## »OREMUS«

Gesang- und Gebetbücher für die Diözese Lüttich. Fein- und Grobdruckausgabe. Dazu passende Lederhüllen mit Reißverschluss.

**DOEPGEN-BERETZ ST. VITH**

Hauptstraße 58

3-4 tüchtige

### Maurer

für Weismes u. Umgebung gesucht. Bauunternehmung Jousten, Montenau, Telefon Amel 140.

Einjähriger

### Widder

Rasse Friesländer und ein junger, halbjähriger Stier rot-weiß von tuberkulosefreier Kuh, zu verkaufen. Medendordf Haus Nr. 5.

Kinderloses Ehepaar, sucht zum 1. Mai 2-Zimmer-

### Wohnung

in St.Vith. Offerten unter No. 401142 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Nehme 8 bis 10

### Rinder

in Weide. Tel. 74, St.Vith.

## Für die hl. Kommunion

empfehle Oremus-Gebetbücher für die Diözese Lüttich, Credo-Gesang- und Gebetbücher, Schott-Meßbücher für alle Tage des Jahres, Kommunion-Geschenkartikel, Rosenkränze, Rosenkranz-Etuis, Kommunion-Glückwunschkarten und Bildchen mit Aufdruck, große und kleine Heiligenfiguren, Hang- u. Stehkreuze, Weihwasserkesselchen, weiße Lilien, Poesie, Foto- und Briefmarkenalben, Qualitäts-Füllhalter, Füllbleistifte.

**Buchhandlung Wwe. H. Døpgen**  
ST. VITH, KLOSTERSTRASSE

Beim Einkauf eines neuen Korsetts verlangen Sie nur d. Marke

**D. W.**

Erhältlich in den neuesten Modellen und in allen Preislagen im Textilhaus

**AGNES HILGER**

ST. VITH - gegenüber der Katharinenkirche

## Zur heiligen Kommunion

finden Sie eine reichhaltige Auswahl an Geschenken, die Kindern wirkliche Freude bereiten!

Schreibmappen in Leder, Füllhalter in allen Preislagen, Füllhaltergarnituren mit Geschenkausstattung, Fotoalben, Poesiealben, Gebetbuchetuis in Reißverschluss, Rosenkränze, Rosenkranztäschchen.

**DOEPGEN-BERETZ, ST. VITH**

HAUPTSTRASSE 58

# Eine Brücke zum Erfolg

ist eine Anzeige in der

**ST. VITHER ZEITUNG**

**ST.**

Nummer 48

Wei  
zum  
Ung

Washington, c

Als der sonst so be- kürzlich auf einer Pres- wurde, ob er im Fal- von Feindseligkeiten den arabischen Staa Zustimmung des Kon- setzen werde, explodi- nesausbruch. Er wies- weit von sich und be- als dumm.

Die Frage war jet- dumm, sondern stief- fassungsrechtliches Vi- das ausgerechnet die- scheidung zwischen K- eine zwielichtige Zor- gerückt worden ist.

Die amerikanische- sich zu dieser entsch- ganzen drei Worten. Artikels I tauchen na- Satz „Der Kongress s- . . .“ in einer langen I- die lapidaren Worte- ren“. Diese Bestimm- besagt nur, daß das- Kriegserklärung beim- nicht beim Präsident- der Oberbefehlshabe- ist.

Eine solche rein fo- der Vielschichtigkeit- zwischen Krieg und F- und läßt viele Fragen- lich nur auf zwei Situ- Einmal, wenn der Ko-

Vor

La Paz, d

(G. H.) Die Regierung- ten und Führers der R- Movimiento Nacion- (M. N. R.) hat die se- digten Präsidentschaf- wahlen auf den 17. J- die seit der Revoluti- hende parlamentslos- und die verfassung- wiederherzustellen- eine allgemeine Am- Vergehen erlassen, i- Gegnern und den Opp- Beteiligung an den V- chen.

Die kommenden W- sich von den früheren- die Frauen wahlbere- desgleichen die etwa- völkerung betragen- Während nach den- Verfassung nur die j- tigt sind, die des Les- kundig sind, kann nur- se des Volkes ihre S- diese Wähler den W- können, werden sich- teien durch ihre Farb- bleme unterscheiden.

Gerade die Schicht- Wahlrecht gegeben v- diejenigen, die durch- der Bergwerke, die Ag- gehende Verbesserur- Lage begünstigt wurr-

Es steht daher auß- gleichzeitig durch die- paganda aufgerüttelt,- partei stimmen wer- kratischen Charakter- ren, ist allen Partei- freigestellt, jedoch pre- daß ihnen ein Erfol- sein kann. Abgesehe-